Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 158 — DIENSTAG, 10. JULI 1951 — PREIS 15 PFENNIG Samstags 20 Pfennig

Ende des Kriegszustandes

Deutsche sind in 47 Staaten nicht mehr „feindliche Ausländer"

Bonn, 9. Juli. (AP/dpa) Die Westmächte haben am Montag entscheidende Schritte zur Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland verkündet. Die britische Regierung hob den Kriegszustand bereits auf. Präsident Truman stellte einen entsprechenden Antrag an den USA-Kongreß. Die französische Regierung verabschiedete einen Erlaß, der nur noch der Unterzeichnung durch alle Minister bedarf. Die Bundesregierung wurde von den Entscheidungen der Westmächte durch Vertreter der drei Hohen Kommissare in Kenntnis gesetzt. Gleichzeitig erklärten Australien, die Südafrikanische Union, Neuseeland, Indien, Pakistan, Ägypten, Irak und Ceylon die Aufhebung des Kriegszustandes. 34 weitere Staaten schlossen sich ihnen an oder werden in den nächsten Tagen folgen. Italien und Mexiko hatten bereits am Samstag den Kriegszustand aufgehoben.

Die Tatsache, daß die britische Regierung und andere Staaten den Schritt bereits vollzogen, während die Vereinigten Staaten und Frankreich zu zögern scheinen, erklärt sich zum Teil aus politischen, im wesentlichen aus verfassungsrechtlichen Gründen. Der Präsident der USA ist nicht befugt, aus eigener Machtvollkommenheit über die Aufhebung des Kriegszustandes zu entscheiden; zuständig ist vielmehr das Parlament. In Frankreich spielen politische Bedenken insofern mit, als es fraglich erscheint, ob die gegenwärtige, nur geschäftsführende Regierung, die ohnedies in den nächsten Tagen zurücktreten wird, einen solchen Akt vollziehen kann.

Die Beendigung des Kriegszustandes hat zur Folge, daß deutsche Staatsbürger in Zukunft in den betreffenden Ländern nicht mehr als feindliche Ausländer angesehen werden und ungehindert Rechtsgeschäfte abschließen können. Das während des Krieges oder danach von den ehemaligen Feindstaaten beschlagnahmte deutsche Eigentum bleibt jedoch beschlagnahmt. Die Maßnahme der ehemaligen Feindstaaten berührt nicht die völkerrechtliche Stellung der Bundesrepublik, die erst im Friedensvertrag endgültig festgelegt werden kann. Nominell bezieht sich die Aufhebung des Kriegszustandes auf ganz Deutschland. Da allein die Bundesregierung vom Westen als legale Regierung Deutschlands anerkannt wird, wurde nur sie, nicht aber die „Regierung" der Sowjetzone in Kenntnis gesetzt. Bundeskanzler Dr. Adenauer sagte, die Beendigung des Kriegszustandes sei ein großer Fortschritt, über den sich das deutsche Volk sehr freuen könne. Sie bringe Deutschland zwar noch keinen Frieden, noch keine Friedens- oder gleichwertigen Verträge, aber „sie wird einen Schlußstrich unter die diskriminierenden Bestimmungen und Schwierigkeiten im zwischenstaatlichen Verkehr setzen". In Kreisen der Bundesregierung wurde erklärt, daß es sich bei der Aufhebung des Kriegszustandes zu einem großen Teil um die Aufhebung formeller Bestimmungen handele, die dem vor wenigen Wochen verkündeten Bundesgesetz über die Aufhebung von Kriegsvorschriften entspreche.

Holland: Erst später

Amsterdam, 9. Juli. (dpa) Holland hat den Kriegszustand noch nicht beendet. Die holländische Regierung hofft jedoch, einen entsprechenden Schritt in nächster Zeit unternehmen zu können. Der Kriegszustand kann nach holländischem Recht erst beendet werden, wenn die Gesetzentwürfe, die die Aufhebung der im Kriegszustand geltenden Bestimmungen vorsehen, auch von der Ersten Kammer des Parlaments angenommen sind.



Amerikanische „Himmelsrakete"

Eine Geschwindigkeit von 2400 km in der Stunde, also doppelt so hoch wie die des Schalls, soll das neueste amerikanische Flugzeug, die „Douglas-Himmelsrakete", bei einem Probeflug in Kalifornien erreicht haben. Die Maschine wurde von einer viermotorigen „Fliegenden Festung" in eine Höhe von 10 500 m geschleppt, wo sie startete. Der Antrieb erfolgt durch Raketen. Alle Einzelheiten werden von der USA-Marine noch streng geheimgehalten. Bild: UP

Keine Landsknechte

Adenauer fordert deutsche Gleichberechtigung

Essen, 9. Juli. (dpa) Ein deutscher Verteidigungsbeitrag setze eine Klärung gewisser politischer Fragen voraus, sagte Dr. Adenauer am Montag auf einer CDU-Versammlung. „Wir Deutschen werden uns nur in die westliche Verteidigungsfront einreihen, wenn wir auf politischem und militärischem Gebiet gleichberechtigt sind. Wir wollen keine Landsknechte sein, sondern wollen unsere Wahl in voller Freiheit treffen." Auch dürfe ein deutscher Verteidigungsbeitrag den sozialen Frieden in der Bundesrepublik nicht gefährden. Die Erfüllung der sozialen Verpflichtungen sei ebenso ein Verteidigungsbeitrag wie die Aufstellung von Divisionen. Der Aufbau eines politisch, wirtschaftlich und sozial starken Europas sei gleichzeitig der einzige Weg, die deutsche Einheit und damit auch die deutschen Ostgebiete wieder zu erlangen.. „Die Wiederherstellung der deutschen Einheit wird immer unser Ziel bleiben", betonte Dr. Adenauer.

Truman übernimmt Vermittlung

England will im persischen Ölkonflikt den Sicherheitsrat anrufen

Washington, 9. Juli. (dpa) Präsident Truman schlug am Montag dem persischen Ministerpräsidenten Mussadiq die Entsendung seines außenpolitischen Beraters, Harriman, als Vermittler im Ölkonflikt vor. In London gab gleichzeitig Außenminister Morrison bekannt, daß sich die britische Regierung, nachdem Persien den Spruch des Haager Gerichtshofes nicht anerkannt hat, nunmehr an den Sicherheitsrat der UNO wenden will.

Am Montag übergab der USA-Botschafter Grady dem persischen Ministerpräsidenten einen Brief Präsident Tumans, in dem dieser Persien noch einmal ermahnte, auf den Haager Schiedsspruch einzugehen. Allgemein wird der Beschluß des persischen Kabinetts, den Schiedsspruch endgültig abzulehnen, als negative Antwort Mussadiqs auf Trumans Brief gedeutet. Mussadiq hatte das Schreiben bereits mit der Bemerkung entgegengenommen, es komme „etwas spät".

Bei den letzten Zwischenfällen wurde die private Telefonleitung der Anglo-Iranian nach Basra im Irak unterbrochen. Aus London wird gemeldet, daß die britische Regierung den schweren Kreuzer „Mauritius" aus den persischen Gewässern zurückziehen und durch leichtere Streitkräfte ersetzen will.

Vierergespräch ohne Ergebnis

Weitere Zusammenkünfte wahrscheinlich

Berlin, 9. Juli. (AP) In einer siebenstündigen Sitzung erörterten Wirtschafts- und Verkehrssachverständige der vier Besatzungsmächte am Montag Fragen des Berliner Handels, ohne daß eine Entscheidung getroffen wurde. Alliierte Beamte erklärten nach Schluß der Sitzung, daß eine weitere Zusammenkunft zu einem noch zu bestimmenden Zeitpunkt wahrscheinlich im sowjetischen Hauptquartier in Karlshorst stattfinden werde. Die Besprechungen waren am vergangenen Donnerstag im britischen Hauptquartier eröffnet worden.

Die Frage der Herkunftszeugnisse für die in Westberlin produzierten und nach dem Westen transportierten Fertigfabrikate führte am Donnerstag zu Schwierigkeiten. Die Westalliierten erklärten, aus grundsätzlichen Erwägungen den Herkunftszeugnissen unter keinen Umständen zustimmen zu können. Der sowjetische Vertreter dagegen sah sich nicht in der Lage, darauf zu verzichten. Er begründete seinen Standpunkt mit der Notwendigkeit, den illegalen Abfluß von Vorbehaltsgütern aus der Sowjetzone verhindern zu müssen.

Tempelhof wieder zivil

Reuter eröffnete den Berliner Zentralflughafen

Berlin, 9. Juli. (dpa) Der Berliner Zentralflughafen Tempelhof im amerikanischen Sektor wurde am Montag von Bürgermeister Reuter dem zivilen Verkehr übergeben. Der Flughafen ist in seiner Art einzig in der Welt, da er mitten im Herzen der Stadt liegt und vom Rathaus mit dem Auto in fünf Minuten zu erreichen ist. Reuter sprach die Hoffnung aus, daß alle internationalen Fluggesellschaften in absehbarer Zeit den Luftkorridor nach Berlin befliegen werden, um die Verbindungen zur alten Reichshauptstadt noch zu verbessern. Er fügte hinzu: „Am fernen Horizont sehe ich allerdings auch wieder deutsche Maschinen fliegen. wenn sich einmal alle zur Zusammenarbeit die Hand reichen."

Helgoländer Gemeinderat auf Helgoland

Pinneberg, 9. Juli. (AP) Auf einem Dampfer im Helgoländer U-Boot-Hafen hat am Sonntag zum ersten Male der vorläufige Gemeinderat der Insel Helgoland getagt. Die elf Ratsmitglieder beschlossen nach einer Besichtigung der Insel. einen Ausschuß zu bilden, der den Wiederaufbau der Insel vorbereiten soll. Außerdem soll Anfang August ein Wettbewerb für die Neugestaltung der Insel ausgeschrieben werden.

„Ich hoffe, daß morgen die Waffen ruhen"

Beginn der Waffenstillstands-Verhandlungen in Kaesong — Ridgway mahnt zur Zurückhaltung

Söul, 9. Juli. (dpa) „Ich hoffe, daß morgen die Waffen ruhen werden und nicht mehr geschossen wird", erklärte am Montagabend, wenige Stunden vor seinem Abflug nach Kaesong der Leiter der UNO-Delegation bei den Waffenstillstandsverhandlungen, USA-Vizeadmiral Joy. Die Konferenz in Kaesong beginnt in der Nacht zum Dienstag um ein Uhr MEZ, 10 Uhr Ortszeit. In der UNO-Delegation, die sich aus fünf Offizieren zusammensetzt, ist Südkorea durch einen jungen General vertreten, der außer seiner Muttersprache englisch, chinesisch und japanisch perfekt spricht.

Der UNO-Oberbefehlshaber im Fernen Osten, General Ridgway, traf am Montag überraschend in Söul ein, um in einer Blitzkonferenz, die nur 17 Minuten dauerte, mit seinen Offizieren die Richtlinien für die Verhandlungen in Kaesong noch einmal durchzusprechen. In einer kurzen Unterhaltung mit Journalisten warnte Ridgway vor übereiltem Optimismus. Die Verhandlungen mit den Kommunisten befänden sich noch in einem kritischen Stadium und die Frage eines Erfolges sei völlig offen. Ridgway sagte: „Wir sind noch immer nicht sicher, was der Gegner im Sinne hat. Solange diese Konferenz nicht richtig in Gang gekommen ist, halte ich es nicht für ratsam, den Verlauf der Dinge dadurch zu stören, daß Journalisten an den einleitenden Verhandlungen teilnehmen." Der General deutete an, daß die Presse später die Erlaubnis erhalten könnte, nach Kaesong zu kommen, zumal, wenn die Kommunisten ihrerseits Vertreter des Rundfunks, des Films und der Presse hinzuziehen würden.

Anschließend begab sich Ridgway nach Munsan, einer Stadt, die auf halbem Wege zwischen Söul und Kaesong liegt. Für die Dauer der Waffenstillstands-Verhandlungen bezieht der Oberbefehlshaber hier ein vorgeschobenes Feldquartier. Falls erforderlich, will er selbst nach Kaesong fliegen. Die UNO-Delegation wird jeden Abend mit ihren Hubschraubern nach Munsan zurückkehren, da sie nicht über Nacht in dem von kommunistischen Truppen besetzten Kaesong bleiben will. Die Straße von Munsan nach Kaesong wurde am Montag von amerikanischen und chinesischen Truppen gemeinsam entmint. Zum erstenmal seit Beginn des Koreakrieges näherten sich die feindlichen Soldaten mit gesenkten Gewehren. Sie waren auf beiden Seiten durch weiße Armbinden gekennzeichnet. An der Front in Korea herrschte auch am Montag nahezu völlige Ruhe.

Friede in Indochina möglich

Noch werden Aufständische zusammengezogen

Saigon, 9. Juli. (dpa) Frankreich werde sich möglicherweise zur Anerkennung des kommunistischen China bereiterklären, meinen Beobachter in Indochina, wenn in Korea ein Frieden erreicht wird. Voraussetzung sei allerdings, daß Peking nicht im indonesischen Konflikt interveniert.

Französische Kreise glauben, daß nach einem Waffenstillstand in Korea auch eine Feuereinstellung in dem Kampf gegen die Vietminh-Aufständischen möglich sei. Das USA-Außenministerium ist dagegen der Ansicht, daß nach Beendigung der Kämpfe in Korea die Aufständischen neue Angriffe im Süden Indochinas versuchen werden, da sie neuerdings 200 000 Mann zusammengezogen haben.

Deutsche Werte zogen an

Dawes- und Young-Anleihe höher notiert

London, 9. Juli. (dpa) Deutsche Bonds wurden an der Londoner Montagsbörse fast durchweg höher notiert. In Erwartung der angekündigten Erklärung über die Beendigung des Kriegszustandes mit Deutschland zogen die Dawes-Anleihe um einen halben Punkt auf 25 und die Young-Anleihe um 3/4 Punkte auf 19.5 gleich zu Beginn des Geschäfts an.

Stalin zeigt die neuesten Modelle

Sowjetjäger mit Überschallgeschwindigkeit — Luftparade in Moskau

Moskau, 9. Juli. (AP) Den Höhepunkt der diesjährigen Veranstaltungen zum Tag der sowjetischen Luftstreitkräfte bildete die Vorführung der neuesten russischen Düsenjägermodelle, die nach Ansicht der westlichen Beobachter Überschallgeschwindigkeit erreichten. Die Luftparade wurde auf dem Moskauer Flugplatz Tuschino von Stalin abgenommen. Sie wurde, wie alljährlich, von seinem Sohn Generalleutnant Wassili Stalin geleitet. 486 Flugzeuge nahmen daran teil.

Nach den üblichen Geschicklichkeitsflügen und den Formationsflügen der Militärmaschinen, darunter Mikojan-Düsenjäger MIG 15, zweimotorige Düsenjagdbomber und viermotorige schwere Bomber, rasten fünf sehr niedrig fliegende Düsenjäger neuester Bauart mit ungeheurer Geschwindigkeit und ohrenbetäubendem Lärm in einer Entfernung von 1000 Meter an den Zuschauern vorüber. Der Ansager erklärte, sie seien von den Konstrukteuren Mikojan, Lawotschkin und Jakowlew entworfen worden. Alle fünf Maschinen waren einmotorig, hatten zurückgebogene Tragflächen und ein hochgezogenes Heck. Anschließend wurden noch einige neue Typen von Marineflugzeugen und Aufklärern gezeigt. Die westlichen Militärattachés beobachteten die Parade mit größtem Interesse.

Mit Nähmaschinen nach Übersee

Dublin, 9. Juli. (AP) Die irische Regierung hat am Montag vierzehn deutschen Flüchtlingen aus der Sowjetzone die Aufenthaltserlaubnis erteilt. Vor drei Wochen war die Gruppe mit dem Fischerboot „Seewolf" aus Stralsund ausgelaufen, um in Südamerika eine neue Heimat zu finden. Die Flüchtlinge hatten 14 Nähmaschinen mitgenommen, um in Montevideo eine Kleiderfabrik zu eröffnen. Nachdem der „Seewolf" bei einem Sturm in der Biskaya beinahe gesunken war, entschlossen sich die Flüchtlinge, ihre Reise abzubrechen und Irland anzulaufen.

Politik — kurz gefaßt

Zwei Bremer Zuckergroßhändler sind am Montag durch die Bremer Preisüberwachungsstelle wegen Forderung von Überpreisen zu je 5000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Das niedersächsische Innenministerium hat am Montag die kommunistische Zeitung „Die Wahrheit" wegen der provokativen Art ihrer Propaganda auf unbestimmte Zeit verboten. Die Zeitung soll so lange geschlossen bleiben, bis die Redaktion schriftlich erklärt, daß sie diese Art von Propaganda einstelle.

Die USA-Regierung hat 358 000 $ für deutsche Werkstudenten zur Verfügung gestellt. Die erste Gruppe von 25 bis 50 Studenten soll im September für zwei Jahre nach USA kommen. Die Industrie erklärte sich bereit, einige tausend deutsche Studenten einzustellen.

Einig über die Strafbarkeit von Hochverrat

Die „Staatsgefährdung" noch umstritten — Zweite Lesung neuer Strafrechtsbestimmungen

Bonn, 9. Juli. (dpa) Gegen die Stimmen der Kommunisten billigte der Bundestag am Montag in zweiter Lesung einmütig den Abschnitt des Strafrechtsänderungsgesetzes mit den neuen Bestimmungen über den Hochverrat, für den schon im Artikel 143 des Grundgesetzes lebenslängliche Zuchthausstrafe oder Zuchthaus nicht unter zehn Jahren angedroht sind. Im Gegensatz zu der Rechtsprechung aus der Weimarer Zeit soll die Strafbarkeit auch auf die Vorbereitung hochverräterischer Unternehmen ausgedehnt werden. Die Vervielfältigungen und Darstellungen hochverräterischen Inhalts sollen ebenfalls strafbar sein. Angriffe gegen den Bundespräsidenten sollen als hochverräterischer Anschlag gewertet und mit Zuchthaus bestraft werden.

Umstrittener waren die Paragraphen des Abschnitts, der von der Staatsgefährdung handelt und der vorsieht, daß zur Verteidigung demokratischer Freiheiten diese Freiheiten eingeschränkt oder teilweise außer Kraft gesetzt werden können. Die SPD befürchtet, daß diese Paragraphen den politischen Kampf der verfassungsmäßigen Opposition einengen könnten, weil außer für die Regierungsorgane auch für die Regierungsmitglieder als Personen besondere Schutzbestimmungen, z. B. gegen Verächtlichmachung, vorgesehen sind. Sie wird deshalb ihre Stellung zu dem Gesetz als Ganzem in der dritten Lesung davon abhängig machen, ob bis dahin ein Übereinkommen über diesen Punkt mit den Regierungsparteien erzielt werden kann.

Zu Beginn der Sitzung überwies der Bundestag den Gesetzentwurf über die Investitionshilfe der deutschen gewerblichen Wirtschaft für die Grundstoffindustrien ohne Aussprache an die zuständigen Ausschüsse. Bei der Begründung des Entwurfs sagte Bundesfinanzminister Schäffer, die Bundesregierung könne dem Wunsch des Bundesrates, alle Versorgungsbetriebe der öffentlichen Hand von der Umlage zu befreien, nicht zustimmen. Im Gegensatz zum Bundesrat wolle sie auch die Rundfunkunternehmen zu der Aktion heranziehen. Der Ausschußberatung wurde auch ein Gesetzentwurf überwiesen, nach dem der Bund vom 1. April 1951 an für Westberlin die gleichen Aufwendungen und Zuschüsse tragen soll wie für die Bundesländer. Berlin soll dafür die gleichen Verpflichtungen wie die Länder der Bundesrepublik übernehmen. Das im laufenden Rechnungsjahr 600 Millionen DM erbringende Notopfer Berlin soll künftig nur zur Deckung des Fehlbetrags im Berliner Haushalt verwendet werden dürfen.

Angleichung der Altmieten?

Ein Antrag der Regierungsparteien

Bonn, 9. Juli. (Eigenbericht.) Die Regierungsparteien haben die Regierung in einem gemeinsamen Antrag ersucht, der „immer drückender werdenden Notlage des Althausbesitzes" (d. h. der bis zum 31. März 1924 errichteten Wohnhäuser) abzuhelfen. Vor allem soll die Regierung bis zum 1. Oktober 1951 Vorschläge für eine Angleichung der Altmieten vorlegen, die von den Haus- und Grundbesitzern seit langem gefordert und auch von dem Niederbreisiger Kreis der Wirtschaftssachverständigen der Regierungsparteien empfohlen worden war.

Die Regierungsparteien fordern weiter die Beseitigung der unterschiedlichen Behandlung der Mietverträge für gewerbliche Räume. Die Regierung soll außerdem die zuständigen Preisbehörden anweisen, ab sofort vom Paragraphen 3 der Preisstopverordnung zugunsten des Althausbesitzes Gebrauch zu machen, nach dem die Preisbehörden Einzelausnahmegenehmigungen für Mieterhöhungen auf Antrag des Vermieters gewähren können, wenn dadurch dem notwendigen Reparaturaufwand oder der größeren Leistungsfähigkeit der Mieter Rechnung getragen wird. Auch soll die Regierung — so wünschen die Regierungsparteien — Vorschläge für eine bessere Behandlung des Althausbesitzes im Lastenausgleich und für die Gewährung von höheren Abschreibungsquoten bei Instandsetzungsbedarf machen.

Nach wie vor für Aufwandsteuer

Eine Erklärung der CDU des Bundestages

Bonn, 9. Juli. (dpa) Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU setzte sich am Montag erneut für eine Aufwandsteuer in der zuletzt vorgesehenen Form zum Haushaltausgleich ein. Sie wies darauf hin, daß zwischen den Sachverständigen der Koalitionsparteien und dem Finanzminister zwar anfänglich Meinungsverschiedenheiten über die Aufwandsteuer geherrscht hätten, diese seien aber durch gegenseitige Annäherung grundsätzlich beseitigt worden. Die FDP-Fraktion sei offensichtlich der Auffassung ihrer Vertreter in diesem Kreise nicht gefolgt. Die dadurch entstehende Verzögerung der Aufwandsteuer reiße in den Haushalt ein neues Loch, das abgedeckt werden müsse. Die Verantwortung für diese Lage liege eindeutig bei der FDP.

Vier Jahre für Menschenraub

Auftraggeber: Die Sowjets — Falsches Opfer entführt

Berlin, 9. Juli. (AP) Wegen Menschenraubes verurteilte das Westberliner Schwurgericht den 24jährigen Journalisten Horst Spenst zu vier Jahren Zuchthaus. Der 22jährige Kraftfahrer Paul Jeschal erhielt drei Jahre Gefängnis. Die Verurteilten hatten im Februar vergangenen Jahres durch einen Agenten der sowjetischen NKWD den Auftrag erhalten, einen Angestellten der Westberliner „Kampfgruppe gegen die Unmenschlichkeit" in den Sowjetsektor zu entführen und den sowjetischen Sicherheitsorganen auszuliefern. Da sie dieses Opfers nicht habhaft werden konnten, raubten sie kurzerhand einen Mann mit einem ähnlich klingenden Namen, indem sie ihn in ein Auto lockten und mit Äther betäubten. Die Sowjets ließen das falsche Opfer nach vierzehntägiger Haft wieder frei.

Spenst war außerdem des versuchten Menschenraubes an dem Leiter der „Kampfgruppe" Rainer Hildebrandt angeklagt, wurde aber wegen mangelnder Beweise freigesprochen. Der Hauptangeklagte in diesem Verfahren — ebenfalls ein Berliner Journalist — war zur Verhandlung nicht erschienen. Er hatte sich bereits in Westberliner Polizeihaft befunden, war dann aber bis zum Prozeßbeginn auf freien Fuß gesetzt worden.

Spanferkel für Polizeichef

Düsseldorf, 9. Juli. (Eigenbericht) Am vierten Tag des Polizeiprozesses kam eine Hamsterfahrt nach Oldenburg zur Sprache, die der Zeuge Polizeiobermeister Schröder organisiert hatte. Dabei wurden in zehn bis zwölf Fahrten Kartoffeln gegen Thomasmehl getauscht, das man sich verschafft hatte Bei dieser Gelegenheit wurde versucht, auch etwas Fetthaltiges einzutauschen. Der Polizeichef hatte einen Anzug und ein Paar Schuhe mitgegeben und erhielt dafür ein paar Spanferkel im Gewicht von 50 bis 70 Pfund. Als dann bei der letzten Tour das Thomasmehl konfisziert wurde, brach man diese Tauschgeschäfte ab. Der Staatsanwalt stellte fest, daß man kleine Wachtmeister wegen solcher Tauschgeschäfte aus dem Dienst gejagt hat. Er fragte den Zeugen, ob der Polizeichef noch vor kurzem über die Oldenburger Schweinegeschichte mit dem Zeugen gesprochen habe. Der Zeuge bejahte.

Kriegsopferrenten werden voll gezahlt

Bonn, 9. Juli. (dpa) Das Bundesfinanzministerium betonte am Montag, daß die Kriegsopferrenten in jedem Falle voll ausgezahlt würden. In dem Bundeshaushalt seien ausreichende Mittel eingesetzt, um die bis Ende März 1952 umanerkannten Rentenfälle zu bezahlen. Das Ministerium wandte sich damit gegen gegenteilige Behauptungen aus Kreisen der Kriegsbeschädigtenorganisationen. Bei der Berechnung des Haushaltsansatzes von rund drei Milliarden Mark sei der Bundesarbeitsminister von der Annahme ausgegangen, daß der Apparat der Kriegsopferversorgung nicht in der Lage sein werde, alle Rentenfälle noch in diesem Haushaltjahr zu bearbeiten. Sollte dies doch der Fall sein, würden die darüber hinaus benötigten Mittel bereitgestellt werden. Der Rechtsanspruch der Kriegsbeschädigten und ihrer Hinterbliebenen auf die ihnen nach dem Bundesversorgungsgesetz zustehenden Renten werde in jedem Fall erfüllt.

Letzte Sportmeldungen

Müller gewann sechste Etappe. Bei der Tour de France gewann Edouard Muller die von Caen nach Rennes über 182 km führende Etappe am Montag in 5:22:10 vor Bauvin (Frankreich), van Est (Holland), Carera (Italien) und Leveque (Frankreich), der jetzt das „Gelbe Trikot" trägt.

Toni Ulmen in der Schweiz. Der Deutsche Rennwagenmeister Toni Ulmen hat eine Einladung angenommen, am 12. August mit seinem Veritas beim Großen Preis der Ostschweiz in Erlen zu starten.

Bahry siegte auf Flap. Das am Sonntag einem Unwetter zum Opfer gefallene Barrierenspringen wurde am Montag in Bad Godesberg nachgeholt. Paul Bahry siegte auf Flap mit 0 Fehlern.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Zwischen Krieg und Frieden

sch - Rund 50 Staaten haben gestern den Kriegszustand mit Deutschland praktisch beendet oder werden es in den nächsten Tagen tun. Mit bitterem Erschrecken erinnert sich der Deutsche, wohin der Wahlspruch „Viel Feind, viel Ehr" seit 1939 geführt hatte. Und mit bitterem Erstaunen vermerkt er, daß — seit im Mai 1945 die Waffen gestreckt wurden — sechs Jahre vergangen sind, ehe die Siegermächte den Krieg auch formal beendeten. Die Siegermächte? Noch sind es nicht alle. Die Sowjetunion, Polen, wo sich der Krieg entzündete, die Tschechoslowakei, deren Aufteilung ihn unausweichlich machte, und die anderen Staaten des Ostblocks fehlen. Auch ist unklar, wie weit die Sowjetzone, der andere Teil Deutschlands, in die Abmachungen einbezogen ist, die jetzt getroffen wurden. Man muß aber anerkennen, daß die Westmächte sorgsam zu Werke gingen und einer späteren umfassenden Regelung kein unüberwindbares Hindernis in den Weg stellten. Indem sie nur die Aufhebung des Kriegszustandes aussprachen, erkannten sie an, daß der eigentliche Friedensvertrag nur mit ganz Deutschland abgeschlossen werden kann.

Die jetzige Regelung ist also eine Interimslösung. Ihr Wirkungsgrad ist dementsprechend beschränkt. Sie bringt in erster Linie Erleichterungen für den Wirtschaftsverkehr. Deutsche Staatsbürger gelten im Ausland nicht mehr als Angehörige einer feindlichen Nation. Sie können sich wieder frei betätigen. Sie können wieder Geschäfte führen. Sie können wieder ihre Rechte geltend machen — freilich nur neuerworbene, die früheren gingen durch den Krieg meist verloren, und das aus der Vorkriegszeit stammende deutsche Eigentum im Ausland ist weiterhin beschlagnahmt.

Neben der psychologischen Wirkung hat die Neuerung aber auch politische Bedeutung. Das wird am deutlichsten am amerikanischen Beispiel klar. Nach der Verfassung der USA dürfen amerikanische Soldaten nur solche Länder besetzen, mit denen sich die Vereinigten Staaten im Krieg befinden. Die selbstverständliche Folge der Aufhebung des Kriegszustandes zwischen der USA und Deutschland wird also sein, daß zwischen Washington und Bonn ein Vertrag abgeschlossen wird, der den bisherigen Besatzungstruppen das Recht gibt, künftig als verbündete Schutztruppen in Deutschland zu bleiben. Es wird Sache der Bundesregierung sein, einen solchen Vertrag auch mit den anderen Besatzungsmächten zu schließen und ihn in eine Form zu kleiden, welche die deutsche Souveränität auch völkerrechtlich eindeutig anerkennt. Zusammen mit den schwebenden Verhandlungen über einen deutschen Beitrag für die gemeinsame Verteidigung Europas könnte auf diesem Wege ein entscheidender Schritt in Richtung auf die völlige Gleichberechtigung der Bundesrepublik getan werden.

Die Aufhebung des Kriegszustandes ist ein Abschnitt. Der Krieg ist nun nicht nur militärisch, sondern auch juristisch beendet. Der Frieden aber ist noch nicht hergestellt. Deutschland steht noch zwischen Krieg und Frieden. Aber es ist besser, zwischen Krieg und Frieden zu stehen, als zwischen Frieden und Krieg.

General Peng Teh Huai

Der bauernschlaue Melonenesser

Sonderbericht von Bert Oz, Washington

Als bekannt wurde, daß für die koreanischen Waffenstillstandsverhandlungen auf kommunistischer Seite General Peng Teh Huai verantwortlich zeichne, fragte ich einen amerikanischen Chinaexperten, der seinerzeit mit General Marshall in Tschungking war, was er über den Mann wisse. Die Antwort lautete: „Vorsicht!" Wenn man Peng zum ersten Male sieht, hält man ihn für einen schwerfälligen, unerzogenen Bauern. Aber bald entpuppt er sich als sehr geschickter und unerschütterlich geduldiger Unterhändler. Uns machte vor allem seine Manier nervös, während wichtiger Konferenzen Melonen zu essen. Immer, wenn eine Frage aufkam, die Peng ungern beantwortete, begann er, an einer seiner mitgebrachten Melonen zu kauen und die Kerne ungeniert auf den Boden zu spucken. Man sagte uns, daß Peng nicht aus Unhöflichkeit den Verhandlungstisch als Speisetafel benutze, sondern daß er infolge eines schweren Magenleidens alle Stunde etwas zu sich nehmen müsse. Außer Melonen darf er nur Hirsebrei und gekochte Milch genießen. Trotz seines Magengeschwürs scheint er aber stark wie ein Lastträger zu sein und von großer geistiger Wendigkeit."



Von chinesischen Freunden in San Franzisko erfuhr ich mehr über Peng, der durch seine Rolle als Chef der chinesischen „Freiwilligen" in Korea ins Scheinwerferlicht der Weltöffentlichkeit getreten ist. Er ist heute der zweitmächtigste General Rotchinas. Zusammen mit dem Oberbefehlshaber der rotchinesischen Streitkräfte, General Tschuh Teh, gehört er dem fünfköpfigen „Sekretariat", dem Gehirn der chinesischen kommunistischen Partei, an. Bevor er das Kommando der koreanischen „Befreiungsarmee" übernahm, hatte ihn Peking zum Chef der Verwaltungsregion II gemacht, die ganz Nordwestchina umfaßt. In diesem am wenigsten bekannten, aber vermutlich am reichsten mit Bodenschätzen gesegneten Teil des Reiches der Mitte regierte Peng wie ein König.

Peng kam im Jahre 1900 als Sohn eines reichen Bauern unweit von Hsiang-tan in der Provinz Hunan zur Welt, aus der auch Maotsetung und zahlreiche andere chinesische Kommunistenführer stammen. Seine Mutter starb, als er sechs Jahre alt war, und der Vater nahm sich eine neue Frau, die den Sohn aus erster Ehe schlecht behandelte. „Ich war ein Stein in ihrem Reis", hat Peng selbst einmal von seiner Jugend erzählt. „Mein Vater liebte mich, aber er war zu schwach, mich zu schützen. Als ich gar Streit mit meiner Großmutter bekam, einer Frau, die traditionsgemäß unsere Familie mit eiserner Hand regierte, beschloß man, mich wegen Ungehorsams aus der Familie auszustoßen."

Der Knabe wurde einem reichen Onkel, dem Bruder der verstorbenen Mutter, zur Erziehung übergeben. Aber er war zu stolz, des Onkels Hilfe anzunehmen, und ernährte sich als Hilfsarbeiter. Mit sechzehn Jahren schlug er sich zu einer der vielen Privatarmeen, die unter dem Kommando sogenannter „Kriegsfürsten" das reiche Land durchzogen und die Bauern zur Lieferung von Lebensmitteln zwangen. Hier machte er schnell Karriere, wurde Offizier, heiratete eine Mittelschullehrerin und besuchte zeitweise die Militärakademien von Hunan und Kiangsi. 1928 wurde er in die kommunistische Partei aufgenommen. Als Beweis für seine „Zuverlässigkeit" organisierte er einen erfolgreichen Aufstand in Nord-Hunan.

Als einer der erfahrensten Berufssoldaten machte Peng unter den chinesischen Kommunisten schnell Karriere. Schon 1937 war er Chef der 1. Armee. Ein Preis von 50 000 chinesischen Dollar war von Tschiangkaischek auf seinen Kopf ausgesetzt. Als die Kommunisten in Yenan ihre eigene „Sowjetrepublik" ausgerufen hatten, ließ Peng seine Soldaten in Zeiten der Waffenruhe nicht nur exerzieren, sondern auch als Hilfskräfte auf den Feldern arbeiten. Dies trug wesentlich dazu bei, die Kommunisten populär zu machen.

Peng hat in Reden und Interviews immer wieder betont, daß der „Geist" einer Truppe wichtiger sei als ihre materielle Ausrüstung. Vor allem müßten die Soldaten wissen, wofür sie kämpften. Aus vielen Gefangenenaussagen der letzten Zeit geht aber hervor, daß mindestens ein Teil der Soldaten, die Peng in Korea kommandierte, nicht wußte, wofür sie kämpften.

Wiederaufrüstung ist notwendig...

... aber nur zur Abwehr, sagt der Weltkongreß der Gewerkschaften

Mailand, 9. Juli. (AP) Der Ost-Westkonflikt und andere politische Fragen wurden am Montag auf dem zweiten Weltkongreß des Internationalen Bundes freier Gewerkschaften behandelt, der seit Mitte voriger Woche in Mailand tagt. Als verschiedene Delegierte eine scharfe Entschließung forderten, in der die kommunistische Aggression in Korea verurteilt und sogar Vergeltungsmaßnahmen vorgeschlagen wurden, warnte der britische Gewerkschaftsführer Sir Vincent Tewson vor einer Störung der soeben eingeleiteten Waffenstillstandsverhandlungen. Gleichzeitig erklärte er jedoch, die Gewerkschaften müßten die Wiederaufrüstungsprogramme ihrer Länder unterstützen. Sie sollten aber darüber wachen, daß die Waffen nur für die Abwehr einer Aggression und nicht „für andere Zwecke" verwendet würden.

Tewson forderte weiter, den Völkern hinter dem Eisernen Vorhang durch Verkündung der wahren Absichten des Westens klarzumachen, daß immer noch die Möglichkeit einer Abrüstung und eines dauerhaften Friedens bestehe. Demgegenüber zeigte ein südkoreanischer Gewerkschaftler die Gefahr auf, die dem Weltfrieden auch weiter drohe, wenn der 38. Breitengrad als Grenze zwischen Nord- und Südkorea beibehalten werde. „Diesmal muß die demokratische Vereinigung von Nord- und Südkorea mit den zur Verfügung stehenden Mitteln verwirklicht werden", meinte er.

Grasser — Befehlshaber West

Neuer Inspekteur des Bundesgrenzschutzes

Bonn, 9. Juli. (AP) Im Zuge einer Neuorganisierung des Bundesgrenzschutzes, die sich in diesen Tagen vollzieht, wurden der bisherige Kommandeur des Bundesgrenzschutzes, General a. D. Grasser, zum Grenzschutzbefehlshaber West und General a. D. Matzky zum Inspektor des Grenzschutzes ernannt. Gleichzeitig wurde vom Bundesinnenministerium bekanntgegeben, daß ein Befehlshaber Nord und ein Befehlshaber Süd für den Grenzschutz ernannt werden sollen. Die Namen der Kandidaten für diese Posten wurden noch nicht mitgeteilt.

Beamte gegen Bundesratsbeschluß

Düsseldorf, 9. Juli. (AP/dpa) Der Deutsche Beamtenbund in Köln protestierte in einem Telegramm an Bundeskanzler und Bundestagspräsident gegen den Beschluß des Bundesrates, Ruhestandbeamte, Witwen und Waisen bei der vorgesehenen 20prozentigen Aufbesserung der Beamtengrundgehälter nicht zu berücksichtigen. Diese Versorgungsempfänger jetzt mit geringfügigen Unterstützungsbeträgen abfinden zu wollen, stelle eine „Kränkung der gesamten Beamtenschaft" dar. Auch der Beamtenausschuß des DGB wandte sich gegen die Absicht, die Teuerungszulage nicht auf die Ruhestandsbeamten auszudehnen, und verlangte, noch vor Beginn der Parlamentsferien ein Gesetz zu verabschieden, das ausreichende Teuerungszulagen für alle Beamten und Versorgungsempfänger garantiere.

Auch Hessen paßte auf

FDJ-Busse angehalten — 4 Vopos festgenommen

Wiesbaden, 9. Juli. (AP) Auch in Hessen wurden am Wochenende nach Mitteilung des Innenministeriums von der Polizei eine Reihe von Omnibussen mit FDJlern, die illegal in die Sowjetzone einreisen wollten, angehalten und in ihre Heimatorte zurückgeleitet. Bei der Sicherung an der Zonengrenze wurden außerdem am Sonntag vier Volkspolizisten auf hessischem Gebiet gefaßt, als sie versuchten, in einem Waldstück bei Obersuhl Jugendliche illegal über die Grenze zu lotsen.

Insgesamt wurden in Hessen sechs Transporte mit über 200 Personen sistiert. Einige Jugendliche trugen auf der Fahrt die verbotene FDJ-Uniform. Die Jugendlichen, die nicht im Besitz von Interzonenpässen waren, gaben an, nach Thüringen in Ferienlager zu wollen, um dann anschließend an den Weltjugendfestspielen in Berlin teilzunehmen.

ZUM TAGE

Schlimmer als die Atombombe

v. V. — Mehr denn je sieht man heute Filme aus Hollywood oder anderer Herkunft, die den Ruhm des Partisanenkrieges singen; in Deutschland vielleicht weniger als im westlichen und südlichen Ausland. Auch unter den Romanschriftstellern hat sich das Thema eingefressen. Hemingways „Wem die Stunde schlägt" hat eine ganze Literaturgattung hervorgebracht. Wir lenken die Aufmerksamkeit nicht deshalb darauf, weil wir den Partisanen der letzten kriegerischen Auseinandersetzungen den Nachruhm in Film und Literatur mißgönnen. Man möchte aber meinen, daß zumindest Korea dem Westen die Augen darüber geöffnet hätte, wohin diese Verherrlichung führt. Nämlich dahin, daß der Begriff „Zivilbevölkerung" ausgelöscht wird. Dahin, daß in einem künftigen Krieg jedes militärische Kommando die Bewohner eines Dorfes oder einer Stadt, in die es einrückt, als aktive Feinde ansehen muß, sie in ein Lager sperrt, an die Mauer stellt oder auf der Landstraße einem ungewissen Flüchtlingsschicksal entgegentreibt. Sieht man diese Gefahr nicht, zumal in einem Europa, das nicht nur durch den Eisernen Vorhang in zwei Hälften getrennt, sondern auch in den meisten Ländern im Innern in zwei Lager geteilt ist? Es gibt nur einen Ausweg: zur alten Haager Landkriegsordnung zurückzukehren. In den Dienst dieses Gedankens sollte sich die öffentliche Meinung in ihrer Gesamtheit — Buch, Presse, Rundfunk, Film und Theater — ganz nachdrücklich stellen. Daß heißt aber zunächst: alles unterlassen, was zur Verherrlichung jener Kriegsform beiträgt, deren Verhängnis noch größer sein muß als selbst die Anwendung der Atombombe.

Kleine Agrar-Marktrundschau

Nordrheinische Viehmärkte

Vom 9. Juli / Preise in DM je 100 Pfd. Lebendgew.

	Auftrieb	Ochsen	Bullen	Kühe	Färsen
Aachen	173	85—90	73—100	52—100	76—106
Duisburg	356	84—102	80—103	60—103	83—106
Düsseldorf	446	82—95	82—102	55—100	75—104
Essen	583	82—106	82—107	58—105	80—105
Köln	963	70—105	78—102	55—102	75—108
M.-Gladbach	161	80—96	90—96	50—98	81—104
Wuppertal	517	84—106	82—104	50—101	85—108
Bochum	245	90—99	78—105	60—104	81—106
Dortmund	566	80—105	82—109	68—103	85—107
Gelsenkirch.	73	87—102	93—108	55—103	74—104
Hagen	1838	—	80—110	60—102	90—106
Recklinghaus.	99	—	88—106	60—108	70—110

	Auftr.	Schweine über 100 kg (a, b 1, b 2, c)	Specksauen u. and. Sauen (g 1, g 2)
Aachen	1569	108—120	95—108
Duisburg	1670	122—126	113—120
Düsseldorf	2536	115—122	102—115
Essen	2983	118—124	105—114
Köln	4086	114—120	100—108
M.-Gladbach	865	116—122	95—115
Wuppertal	2606	118—122	108—115
Bochum	1969	118—125	105—117
Dortmund	1888	120—126	110—118
Gelsenkirchen	994	120—125	106—118
Hagen	550	115—125	108—115
Recklinghausen	484	122—128	110—122

	Kälber		Schafe	
	Auftrieb	Preise	Auftrieb	Preise
Aachen	369	80—136	17	50—85
Duisburg	293	70—135	49	54—90
Düsseldorf	450	85—135	19	—
Essen	573	80—135	30	—
Köln	968	85—130	121	75—85
M.-Gladbach	131	70—115	1	—
Wuppertal	484	67—130	23	—
Bochum	229	75—145	12	50—77
Dortmund	307	85—135	47	55—80
Gelsenkirchen	120	80—150	11	52—80
Hagen	77	75—120	22	40—80
Recklinghausen	56	70—125	3	—

Getreide in allen Sorten

Großhandelspreise in DM für 100 kg

Köln. (Eigenbericht) I. Futter- und Industriegetreide, a) inländisch, waggonfrei/frei Fuhre, Parität Köln: Keine Notierungen. b) Ausländisch, waggonfrei/frei Fuhre: Gerste 43,50—46,50, Mais, grob 47,50—48,50, Mais, kleinkörnig 49—49,50.

II. Mühlennachprodukte, waggonfrei/frei Fuhre Mühle, Parität Köln: Weizenkleie (n. Type 1050) o. S. 24,75—25, Weizenbollmehl o. S. 29, Roggenkleie o. S. 20, Roggenbollmehl o. S. 24.

III. Kraftfuttermittel, waggonfrei/frei Fuhre, ab Fabrik: Erdnußschrot o. S. 38—38,50, Sojaschrot o. S. 34,50—35, Palmkernsschrot o. S. 23—23,50, Kokosschrot o. S. 27—27,50, Rapsschrot o. S. 19,50—20, Brühschnitzel o. S. 15,75—16,25, Trockenschnitzel o. S. 13,25—13,75, Melasseschnitzel o. S. 14—14,25, Fischmehl o. S. 60—62, Dorschmehl o. S. 70—72, Legemehle m. S. 40,50—43,50, Schweinemastf. m. S. 37—39, Milchleistungsfutter mit 40% Sojaanteil 31,50 bis 32,50.

IV. Standardfuttermittel, waggonfrei/frei Fuhre, ab Werk: Masteiweißf. Nr. 2009 m. S. 57, Aufzuchteiweiß Nr. 2010 m. S. 61, Kälberaufzuchtmehl Nr. 2014 m. S. 49, Legemehl Nr. 2015 m. S. 44,50, Schweinemastf. Nr. 2020 m. S. 37, DLG-Milchviehmischfutter I m. S. 23,75—24,75, DLG-Milchviehmischfutter II m. S. 30—31, DLG-Milchviehmischfutter III m. S. 33—34.

V. Gesetzliche Festpreise für Brotgetreide ab Erzeugerstation für 100 kg: Weizen im Juli, Preisgebiet IV, 42, Roggen im Juli, Preisgebiet IV, 38, Preisgebiet II 37,60.

Eier — weiter befestigt

Köln. (Eigenbericht) Einkaufspreis des Großhandels für deutsche Frischeier frei rheinisch-westfälische Station in DPfg. je Stück einschließlich Verpackung für die in den letzten Tagen getätigten Abschlüsse: Gewichtsklasse S, A, B, C, D sowie aussortierte über und unter 45 g 18—18½ DPfg.

Abgabepreis des Einfuhrhandels an den Großhandel ab Lager. Stückpreise einschließl. Verpackung: B 55—60 g 18½—19 DPfg. für holländische Frischeier.

Butter — lebhafteres Interesse

Köln. (Eigenbericht) Das Interesse an frischer deutscher Markenbutter zu Höchstpreisen ist lebhafter geworden. Lager- und Auslandsbutter in verschiedensten Qualitäten werden zu unterschiedlichen Preisen weiter gehandelt.

Kartoffeln — unverändert gute Nachfrage

Köln. (Eigenbericht) Die Preise sind Großhandelspreise in DM für 50 kg, Frachtparität Köln, ohne Sack: Gelbfleischige Frühkartoffeln, lang, je nach Qualität, Sorte und Herkunft bis 7,00, gelbfleischige Frühkartoffeln, rund, bis 6,50.

Erhöhte Stickstoffpreise

Düsseldorf. Bei der Neufestsetzung der Stickstoffpreise wurde das System der während des Düngejahres anstehenden Staffelpreise beibehalten. Die Preiserhöhung ab 1. 7. beträgt 0,13 bis 0,15 DM je kg N. Künftig kosten z. B. schwefelsaures Ammoniak im Juli 1951 0,915 und im Frühjahr 1952 1,015 DM je kg N., Ammonsulfatsalpeter 0,925 und 1,025 DM, Kalkammonsalpeter 0,945 und 1,045.

Bei den derzeitigen Preisen für die wesentlichen landwirtschaftlichen Produkte bleibt die Stickstoffdüngung auch weiter rentabel. Zur Förderung des Frühbezuges wird für die Monate Juli/Oktober 1951 eine von 3 auf 2 v. H. fallende Einlagerungsprämie und außerdem eine Barzahlungssondervergütung von 1 v. H. gewährt.

München, (VWD) 35 Eisenbahnwaggons mit Exportsendungen für Jugoslawien, Österreich, Ungarn und die Tschechoslowakei liegen gegenwärtig an der Ostgrenze der Bundesrepublik (Bayrischer Wald) auf amerikanische Anordnung fest.

Mit Todeserklärungen warten

Immer noch neue Lebenszeichen von Vermißten

Lippstadt, 9. Juli. (dpa) Das Deutsche Rote Kreuz rät, mit Todeserklärungen für Vermißte noch zu warten, bis es seine Vermißtenforschung beendet habe. Die Ergebnisse der Heimkehrerbefragung deuten darauf hin, daß noch mehr Soldaten lebten, als man bisher glaubte.

Der Leiter des DRK-Landesnachforschungsdienstes Westfalen, Graf, sagte in diesem Zusammenhang auf einer Kundgebung in Lippstadt, bis zum 7. Juli seien in Westfalen 932 neue Lebenszeichen von Gefangenen aus 86 sowjetischen Lagern eingetroffen. 26 Absender davon hätten erst jetzt zum erstenmal seit Kriegsende geschrieben. Viele von ihnen seien seit 1942 als vermißt gemeldet worden. Graf meinte weiter, daß sich die Ernährungs- und Postverhältnisse für die Kriegsgefangenen in der Sowjetunion in letzter Zeit anscheinend etwas gebessert hätten.

Hilfe für Schleswig-Holstein

Ein Schreiben Dr. Adenauers an Lübke

Kiel, 9. Juli. (dpa) Bundeskanzler Dr. Adenauer hat dem Ministerpräsidenten Lübke von Schleswig-Holstein in einem Schreiben erneut versichert, daß der Bund Schleswig-Holstein in seiner Notlage helfen werde. Ministerpräsident Lübke gab dies am Montag in seiner Regierungserklärung vor dem Landtag in Kiel bekannt. Danach soll Schleswig-Holstein Gelder aus einem Sanierungsfonds erhalten und in dem neuen Sofortprogramm zur Arbeitsbeschaffung besonders berücksichtigt werden.

Als vordringliche Aufgabe der neuen Landesregierung bezeichnete Lübke den Kampf gegen die Massenarbeitslosigkeit und die Förderung der Flüchtlingsumsiedlung. Zum deutsch-dänischen Grenzproblem sagte er: „Wir achten die echte dänische Minderheit und sichern ihr ein freies Kulturleben zu. Das gleiche Recht müsse aber auch den Deutschen in Nordschleswig gewährt werden. Außerdem dürfe die freie kulturelle Betätigung nicht für Zwecke der Grenzrevision benutzt werden.

Zwangswirtschaft bedeutet Mangel

Hannover, 8. Juli. (dpa) Der Volkswirtschaftler Prof. Dr. Röpke (Genf) bezeichnete am Sonntag in Hannover den Wohnungsmangel und den Hausverfall als die unmittelbaren Folgen der Wohnungszwangswirtschaft. Er erklärte auf einer Kundgebung der Haus- und Grundbesitzer, die wirtschaftlich unwahre Zwangsmiete blähe lediglich die Nachfrage nach Wohnraum auf. Sie lähme die private Bautätigkeit so gründlich, daß die öffentliche Hand sich zu mehr oder weniger unzulänglichen Bauprogrammen entschließen müsse. Sobald die Fesseln der Wohnungszwangswirtschaft fielen, würde ein Zweckssparen für Häuser und Wohnungen überraschend gute Erfolge zeitigen.

Ruhrfestspiele 1951

Vorstoß zum Konzert

Fricsay mit dem Kölner Funkorchester

Erstmals sind in diesem Jahre Konzerte in das Programm der Ruhrfestspiele eingefügt worden. Das Vorbild der internationalen Festspiele, ob in Salzburg, Luzern oder Edinburg, macht sich bemerkbar. In Recklinghausen stößt dieselbe Initiative jedoch auf Schwierigkeiten. Eine der beiden Aufführungen des ersten Programms mußte man mangels Interesses ausfallen lassen. Auch das zweite Konzertgastspiel wies erhebliche Lücken im Saal auf. Das ist im Grunde nicht verwunderlich. Das Publikum soll ja aus der Arbeiterbevölkerung des ganzen Industriegebiets kommen. Für darstellende Künste, vor allem für das Theater mit manchem sogar filmbekannten Namen, lassen sich aber neue Besucherschichten wesentlich leichter auf die Beine und auf die Bahn bringen als für die sublime Kunst der absoluten Musik, zumal wenn die moderne maßgeblich beteiligt werden soll.

Gleichwohl verdient der Wagemut des Gewerkschaftsbundes Dank. Neben kunstpädagogischen Zielen haben die Ruhrfestspiele ja auch eine künstlerisch repräsentative Absicht: Bestleistungen im territorialen Querschnitt zu zeigen. Neben eine Leistungsschau bedeutender Bühnen tritt mit den Konzerten ein Treffen wesentlicher Orchester, und eine fachlich interessierte Öffentlichkeit lernt einige markante Dirigentenprofile näher kennen. Josef Keilberth bestritt mit dem Hamburgischen Staatsorchester den ersten Abend. Das Kölner Rundfunkorchester führte unter Ferenc Fricsay a. G. das zweite Konzertprogramm aus. Man mag über die Auswirkungen der neuen Rundfunkorchester auf die bodenständige Musikpflege der Städte kulturpolitisch denken wie man will, wie in anderen Gegenden ist auch dem Westen durch das Kölner Rundfunkorchester ein Instrumentalkörper zugewachsen, der im Umkreis seiner Reichweite heute nichts Vergleichbares mehr neben sich hat. Der Klangschönheit und Spieldisziplin, dem jugendlichen Schwung und der virtuosen Unfehlbarkeit dieses Orchesters zu lauschen, ist — besonders bei originaler Darbietung im Konzertsaal — eine Wonne für jeden anspruchsvollen Musikfreund.

Gegenüber solcher instrumentalen Bereitschaft des Könnens kann sich kein Dirigent mehr ausreden, das Orchester brächte nicht, was er geben wolle. Deshalb war das Sinfoniekonzert in Recklinghausen eine willkommene Gelegenheit, den in Berlin schnell zu Ruhm gelangten ungarischen Dirigenten Ferenc Fricsay schärfer unter die Lupe zu nehmen. Als Spezialist für raffinierteste Rhythmik hatte sich Fricsay schon bei der Uraufführung von Orffs „Antigone" in Salzburg vor einem internationalen Publikum als hochsensibler Orchesterleiter erwiesen. Diesen Eindruck bestätigte und vertiefte er jetzt an dem Violinkonzert in D von Strawinskij. Mit einem musikantisch, tonlich und rhythmisch hervorragenden Geiger, Arthur Grumiaux, als Solisten servierte Fricsay das hinreißend lebendige, formal ausgewogene und bei aller Spiellaune substanzhaltige Werk Strawinskijs in echter Partnerschaft des locker musizierenden, apart pointierenden Orchesters, so daß die Wiedergabe zu einem wohlbegründeten Erfolg führte.

Wenn Fricsay heute eine der interessantesten, durch Beständigkeit seines Wirkens sogar ausschlaggebenden Dirigentenpersönlichkeiten in der ehemaligen Reichshauptstadt ist — als Konzertdirigent mit dem von ihm erzogenen Rias-Orchester, in der Oper als Generalmusikdirektor Tietjens —, so durfte man näheren Aufschluß über die Spannweite dieser künstlerischen Potenz von den beiden anderen Werken des Konzertprogramms erwarten: Haydns „Uhr" (Nr. 101) und Schuberts 7. Sinfonie. Nach dem Ausweis dieser Darbietungen wird die schnelle Karriere des jungen Ungarn in Deutschland verständlich. Fricsay gehört offensichtlich zu jener „sachlichen", jungen Generation, die schon seit zwei Jahrzehnten viele Hoffnungen erweckte, aber kaum eine bis zur Reife erfüllte. Abermals bestrickt an diesem Stabführer die temposichere, partiturgetreue Verpflichtung auf das Notenbild, musikantischer Elan und subtile Präzision der Ausführung. Daß durch die Hochglanzpolitur des klanglich-rhythmischen Vordergrundes unwägbare Schwingungen hinter dem Notenbild eines Haydn oder die romantische Metaphysik einer Schubert-Melodie heute noch nicht entscheidend durchbrechen, das möchte man für die persönliche Entwicklung Fricsays als Frage an die Zukunft offenlassen. Überragend ist aber schon jetzt seine Klangstrategie, die durch scharf abgesetzte Gruppensteigerungen besonders mit brennendem Blechglanz Wirkungen erzielt, daß man von diesem Dirigenten gern einmal Wagner und Bruckner hören möchte. Bei den Hörern in Recklinghausen hatte der Gast aus Berlin einen außerordentlichen Erfolg, an dem er das herrliche Kölner Orchester teilnehmen ließ.

Johannes Jacobi.

Kritische Umschau

Christliche Kunst der Gegenwart

Die im Kaisersaal des Aachener Rathauses untergebrachte Ausstellung „Ars sacra" steht in einem sinnfälligen Zusammenhang mit der Aachener „Heiligtumsfahrt", die im Juli Gläubige von nah und fern in die Großstadt an der Grenze führt. Die internationale Ausstellung christlicher Kunst 1948 in Köln gab einen umfassenden Aufriß der auf einen echten Gesinnungswandel sich gründenden, bereits über ein halbes Jahrhundert andauernden lebendigen Erneuerungsbestrebungen vor allem der christlichen Monumentalkunst (Glasmalerei, Mosaik, Wandbild). Deutschland hat mit wegweisenden und schulbildenden Persönlichkeiten wie Thorn-Prikker, Campendonk, Wendling, Hecker, Barlach, Gies, Mataré, Rudolf Koch, Caspar, Böhm und Bartning, namhaften Anteil an diesem Wandel des Erscheinungsbildes christlicher Kunst. Den Kreis dieser Altmeister unter den „jungen", das Wagnis des Christlichen auf sich nehmenden Künstlern läßt die über 500 Arbeiten aus allen Bereichen umfassende Aachener Ausstellung jetzt hinter dem Schaffen der mittleren und jüngeren Generation zurücktreten. Wendling, Hecker, Mataré und Böhm sind als lebende rheinische Repräsentanten noch einbezogen worden. Einige der rangvoll erscheinenden jüngeren rheinischen Kräfte (Meistermann, Teuwen, Schmitz-Steinkrüger, Szekessy, Groove) sind dagegen leider in der von den Aachener Museen in Verbindung mit dem „Verein für christliche Kunst im Erzbistum Köln und Bistum Aachen" veranstalteten Darbietung nicht vertreten.

Der Gesamteindruck der, unter der drängenden Fülle des gezeigten Kunstgutes etwas leidenden, Schau wird durch ein ziemlich ausgeglichenes Gesamtniveau bestimmt, das zeigt, wie sehr die geistig strengere, auf einfache, große Formen bedachte Haltung unserer Zeit bereits zum Allgemeinbesitz der Schaffenden geworden ist. Der Satz „Die Form ist wieder das Gefäß für den geistigen Inhalt" (Kuetgens) gilt nicht nur für die Goldschmiedekunst, wie sie Wimmer, Schrage, Schwerdt, die Treskow oder Rheindorf vor Augen führen. Die Sicherheit der werkgerechten Arbeit mit dem Material ist namentlich auch für die Glasmalerei bezeichnend, (Baur, Benner, Fünders, Jansen-Winkeln, Katzgrau, Strater u. a.). Das bekannte große Xantener Hungertuch der Lotte Bach verfehlt seine Wirkung auch an dieser Stelle nicht. Unter den Holzbildwerken fällt die unvermindert starke Nachwirkung Barlachs auf, neben dem sich als Gegenkraft nur der Einfluß mittelalterlicher Holzplastik bemerkbar macht (Minkenberg, Haak, Werth, Zenz). Einige Düsseldorfer Plastiker tragen mehr lyrische Züge in dies Bild hinein (Zimmermann, Peretti, auch Schwippert), mit profilierten Arbeiten sei auf zwei Frauen, Maria Fuß und Gretel Gemmert, neben Hans Hoffmann noch hingewiesen. Im kleinen Kreis der Maler und Graphiker haften, neben den wieder so eindringlich sprechenden Lithos von Dix, zwei von verhaltener Intensität erfüllte Bilder der Kölnerin Käthe Schmitz-Imhoff, der „Hiob" des Caspar-Schülers Wilhelm Braun und als Koloristen der noble Emil Flecken, der mittelmeerisch sanfte H. Poll und der kräftige C. Barth. Nachdrücklichen Eindruck hinterlassen die in den Treppenaufgängen gezeigten Pläne, Risse und Aufnahmen vom durchgeführten Um- und Wiederaufbau oder von Neubauten der Diözese Aachen seit 1945, die eine bemerkenswerte Leistung darstellen. Als Architekten nennen wir die beiden Böhm (Vater und Sohn), Felix Kreusch, Aachen, Alfons Leitl, Rheydt, Hein Stappmann, Krefeld, Heinz Thoma, Wilhelm Mohné, Düsseldorf, und Op gen Oorth, Köln. Die etwa 150 Aussteller stammen überwiegend aus dem Rheinland und Westfalen. Zahlenmäßig stehen dabei Glasmalerei (28), Wandbehang und kirchliches Gewand (29), und Plastik (22) neben der Goldschmiedekunst (17), der Malerei und Graphik (14) und der Architektur (12) im Vordergrund.

st.

Chronik des geistigen Lebens

Die Bayerische Staatsoper München hat an drei Komponisten Aufträge für Ballett-Kompositionen vergeben, die während der Festspiele 1952 uraufgeführt werden sollen: Boris Blacher (Berlin), Gottfried von Einem (Salzburg) und Hans Werner Henze (Mannheim).

Die Essener Bühnen werden in der Spielzeit 1951/52 die Oper „Lulu" von Alban Berg als deutsche Erstaufführung herausbringen.

Der Spielplan der Bonner Bühnen für 1951/52 sieht zur Eröffnung am 15. September „Die heilige Johanna" von Shaw vor. Als deutsche Erstaufführungen in Bonn kündigte der neue Intendant Dr. Pempelfort an, „Jerma" von Lorca, „Schlaf der Gefangenen" von Fry und „Begnadete Angst" von Bernanos.

Das Geburtshaus des westfälischen Dichters Peter Hille in Erwitzen im Kreise Höxter wurde von der örtlichen Verwaltung grundlegend instand gesetzt. Das Haus beherbergt heute Heimatvertriebene. Eine Gedenktafel für Hille, die bisher an der Dorfschule von Erwitzen hing, soll jetzt am Geburtshaus angebracht werden.

Paul Eipper sechzig Jahre alt

Der Schriftsteller und Tierfreund Paul Eipper vollendet am 10. Juli in Nesselwang im Allgäu das 60. Lebensjahr. Im R.-Piper-Verlag München erscheint demnächst unter dem Titel „Dich ruft Pan" ein neues Buch Eippers, das zum Text eigene Zeichnungen und Aquarelle bringt. Paul Eipper wurde in Stuttgart geboren, studierte in München Malerei, war als Buch- und Kunsthändler tätig und fand dann als Naturforscher, Schriftsteller und Schützer alles Lebendigen die Aufgabe seines Lebens. Paul Eippers erstes Buch „Tiere sehen dich an" erschien 1928. 16 in viele Sprachen übersetzte Bücher machten inzwischen den Namen Paul Eippers in der Welt bekannt. Mit seinem Sohn zusammen hat Eipper auch 4 abendfüllende Tierfilme geschaffen.

Aus der Stadt Neuss

Jeder muß Konsumbrot verkaufen

Der Regierungspräsident (Preisüberwachung) Düsseldorf weist ausdrücklich darauf hin, daß jeder Backbetrieb verpflichtet und auch durch die Subventionierung in der Lage ist, Roggenfeinbrot (Konsumbrot) in ausreichender Menge zu den festgesetzten Preisen bereitzuhalten.

Kehrmaschine wie ein Tank

Heute wird in Neuß eine neuartige Kehrmaschine vorgeführt, die schon rein äußerlich Aufsehen erregen dürfte, da sie das Aussehen eines Tanks hat. Die Maschine, eine Neuanschaffung aus Nürnberg, kehrt nicht nur, sondern saugt auch gleichzeitig den Staub der Straße auf. Der bisher übliche schmutzig-graue Anstrich wird einem freundlicheren Grün weichen. In dieser Neubeschaffung wollen wir eine weitere Anstrengung der Verwaltung sehen, das Stadtbild noch freundlicher zu gestalten.

Blitz fuhr in den Ärmel

Bei dem schweren Gewitter am Sonntagabend, das sich über dem Stadtkern entlud, fuhr ein Blitz, der unter ohrenbetäubendem Krachen auf die Niederstraße herniederging, am Rockärmel eines Mannes entlang, der in der Tür einer Wirtschaft stand. Der Aermel wurde von oben bis unten aufgeschlitzt und versengt. Sonst kam der Betroffene mit dem Schrecken davon.

Komanns Jönke wurde Finkenkönig

Das einmal im Jahr stattfindende K.-o.-Singen des Neußer Vogelschutz- und Waldvogelvereins hatte bei herrlichstem Wetter eine nie gesehene Zuschauerzahl im Garten der Wirtschaft Pullen an der Bergheimer Straße angelockt. In einem 10-Minuten-Endkampf der letzten 14 Vögel blieb wieder „Komanns Jönke" mit 90 Gesängen erfolgreich. Er wurde damit „Finkenkönig". Die Nächstplacierten waren Hüsgen K. jun. 67 G., van Boxmer 56 G., Vobis 54, Heiertz Pet. 52, Müller 52, Komanns Wilh. 51 und van Boxmer 50 G.

Das mit dem K.-o.-Singen gleichzeitig verknüpfte 7. Vereinssingen erbrachte folgende Sieger über 100 Gesänge:

1. Franz Vobis, 197 Gesänge, 2. Jos. Komanns, 155, 3. K. Hüsges, 149, 4. Th. Schmitz, 148, 5. Werther, 145, 6. van Boxmer, 143, 7. W. Komanns 114, 8. Peter Heierts 107, 9. W. Komanns, 100G., und Liebens über 100 Gesänge. In der Düsterwie Klasse I siegte Johann Liebens mit 16 P. In der Klasse II errang Hönig drei und Bertram einen Preis. Die Gesamtsangeszahl der sechs Erstplacierten betrug 937 (im Vorjahr nur 887 Gesänge). Ueber den Standort des kommenden Rhein-Ruhr-Singens ist noch nicht entschieden.

Anerkennung für Neuß

Die in Neuß gemachten Erfahrungen auf dem Gebiete der Lockerung der Wohnraumbewirtschaftung finden jetzt eine besondere Anerkennung. Nach einem Erlaß des Ministers für Wiederaufbau des Landes vom 27. 6. 51 werden die Neußer Erfahrungen im Ministerialblatt veröffentlicht. Damit gleichzeitig werden Richtlinien gegeben, nach denen die Wohnraumbewirtschaftung in den Gemeinden von Nordrhein-Westfalen sich richten soll. Damit finden die Bestrebungen in Neuß, für die in erster Linie Beigeordneter Arns verantwortlich zeichnet, ihre Anerkennung an höchster Stelle.

Neuß erhält eine Mittelschule

Höhere Handelsschule dringender denn je — Neußer und Landkreisschüler fahren nach Düsseldorf

Nach Informationen der NGZ ist bei den maßgeblichen Stellen der Stadt der Wunsch vorhanden, zur Entlastung des Gymnasiums in Neuß eine Mittelschule einzurichten. Gespräche hierüber, die diese Tendenz erkennen lassen, wurden schon verschiedentlich gepflogen, die endgültige Entscheidung steht aber noch aus.

Wie immer auch die Entscheidung über die Errichtung einer Mittelschule ausfallen mag, ein anderes Schulproblem, in seiner Art und in seiner Bedeutung kaum weniger primär, is bisher noch ungelöst. Wir meinen die höhere Handelsschule und denken dabei an jene Schüler, die nach Besuch eines Gymnasiums mit der Obersekunda- oder mittleren Reife ihre Studien nicht fortsetzen wollen, sei es, weil ein Besuch der Universität nicht in Frage kommt oder aber die Schüler ihre Freude an einem Beruf in der Wirtschaft bekunden.

Diese Erscheinungen zeigen sich heute in einem weit größeren Umfange als in den Jahren vor dem Kriege. Ergreifen diese jungen Menschen nun einen kaufmännischen oder technischen Beruf, werden sie automatisch berufsschulpflichtig. Sie sitzen dann mit ihren 16, 17 und 18 Jahren mit 14jährigen auf einer Schulbank, ein Kuriosum, das sich in der Praxis als vollkommen unmöglich erweist. In der richtigen Erkenntnis dieser Dinge ist man schon vor Jahren in unserer Stadt dazu übergegangen, für diese Schüler besondere Klassen einzurichten. Sie werden zur Zeit von über hundert solchen Jungen besucht. Stünde diesen Schülern in unserer Stadt eine höhere Handelsschule zur Verfügung, könnte eine ansehnliche Zahl von ihnen zweckmäßiger fortgebildet und der heimischen Wirtschaft mit einem größeren Fundus an Fachwissen zugeführt werden.

Schon aus diesen nur kurz angedeuteten Gedanken muß für Neuß die Forderung nach einer höheren Handelsschule erhoben werden. Wie sehr dieser Ruf unterstrichen werden muß, erhellt aus der Tatsache, daß Neußer Jungen und auch Schüler aus dem Landkreis in großer Zahl die Höhere Handelsschule in Düsseldorf besuchen. So fahren beispielsweise nicht wenige Grevenbroicher Jungens über Neuß nach Düsseldorf zu dieser Schule.

Im Gegensatz zu der in unserer Stadt bereits vorhandenen Städtischen Handelsschule ist die höhere Handelsschule nur einjährig. Aufnahmefähig sind Schüler mit mittlerer Reife, selbstverständlich auch Abiturienten. Die Höhere Handelsschule ist also die Fortsetzung der in Neuß geplanten Mittelschule. Im Lehrplan besteht rein stofflich zwischen der Handels- und höheren Handelsschule kein Unterschied. Was die einen in zwei Jahren lernen, sollen die Aelteren auf Grund ihrer besseren Vorbildung in der halben Zeit schaffen. Der Typ der höheren Handelsschule ist keine Neuerscheinung, sie besteht in Deutschland seit über vierzig Jahren und hat längst den Nachweis ihrer Existenzfähigkeit erbracht. Gegen ihre Errichtung in Neuß sollte es daher keine Einwände geben. Die gesamte Wirtschaft, an ihrer Spitze die Industrie- und Handelskammer, dürfte ein besonderes Interesse dafür bekunden. Durch die Errichtung einer Mittelschule sollte daher der Gedanke einer höheren Handelsschule von den Verantwortlichen unserer Stadt nicht auf ein Nebengleis geschoben werden.

p.

Cafaspin
bei Unbehagen nach Alkohol und Nikotingenuß
BAYER

Die Kraftfahrer, die Radfahrer, die Fußgänger . . .

Jeder schimpft auf jeden — Vielfältiges Echo in der Verkehrsdebatte

Die Bemerkungen der NGZ zu den Verhältnissen im Neußer Verkehr haben uns eine ganze Reihe von Stellungnahmen zugeführt, die sich oft sehr kritisch zum Gebaren der Verkehrsteilnehmer äußern. Jeder schimpft auf jeden. Jeder scheint den anderen im Unrecht zu sehen, und so braucht man sich nicht zu wundern, wenn der Egoismus jedes einzelnen „Konkurrenten" bestimmend für sein Verhalten auf der Straße wird, zum Nachteil der Gesamtheit und nicht selten zum Schaden für Leib und Gut. Aus einzelnen Stimmen zitieren wir:

Sperre für die Hauptstraße

„Den Hauptstraßenzug zu bestimmten Hauptgeschäftszeiten für den gesamten Kraftwagen- und Fahrradverkehr zu sperren, wie es ähnlich in anderen Städten geschieht, könnte nichts schaden. Es käme dafür wohl die Zeit von 16 oder 16.30 bis 19 oder 19.30 Uhr in Frage . . ."

Und die Friedrichstraße?

„Sie schreiben nur von der ‚Hauptstraße'. Auf der Friedrichstraße bahnen sich dieselben Kalamitäten an. Wenn die Entwicklung so weitergeht, ist man auch hier seines Lebens nicht mehr sicher. Eine Straßenbahnlinie, mehrere Obuslinien und eine große Anzahl von Kraftfahrzeuglinien ‚tummeln' sich jetzt schon hier. Zum Glück ist die Straße breiter als sie es sonst in Neuß sind. Aber muß man denn diesen beiden Verkehrsstraßen allein die ganze Last des Neußer Verkehrs aufbürden . . .?"

Leere Parkplätze

„Oft ist die Rede davon, daß wir mehr Parkplätze benötigten. Die Kraftfahrer scheinen nicht dieser Ansicht zu sein. Gestern morgen gegen 10 Uhr z. B. wies der neue und so günstig gelegene Parkplatz vor dem Haus Schwann-Eck k e i n einziges Fahrzeug auf, — und auf der gegenüberliegenden Seite der Krefelder Straße parkten annähernd fünfzehn Fahrzeuge. Kommentar überflüssig. Man möchte dann aber auch den Radfahrern keinen Vorwurf, die sich an dieser Reihe vorbeischlängeln müssen und hinter sich das wütende Gebimmel der Straßenbahn hören . . ."

Der Mann mit den Baumstämmen

„Aus Richtung Bergheimer Straße kam dieser Tage ein Lastzug mit Anhänger, beladen mit Baumstämmen, die seitwärts über den Anhänger hinausragten. Der Fahrer eines entgegenkommenden Straßenbahnzuges der Linie 3 witterte Gefahr, bremste rechtzeitig und versuchte dem Kraftfahrer durch Zeichen klarzumachen, daß die überhängenden Baumstämme gefährlich werden könnten. Der Kraftfahrer kümmerte sich nicht um die Warnung, fuhr weiter, und prompt schlug einer der Stämme gegen den Straßenbahnwagen. Einige Handbreit tiefer, und der Schlag hätte die Scheiben des dichtbesetzten Wagens zertrümmert und großes Unheil angerichtet."

Radfahrer im Stadtgarten

„Neuerdings geruhen die Herren jugendlichen Radfahrer, auch im Stadtgarten zu zeigen, daß sie bestrebt sind, möglichst gegen die Ordnung zu verstoßen und den Mitmenschen zur Last zu fallen. Am Stadtwald und im Reuschenberg sind sie zur Landplage geworden, nicht so sehr, w e i l sie hier radfahren, sondern aus dem Grund, w i e sie radfahren! Im übrigen fahren sie da, wo Radwege sind, anscheinend aus einem unbestimmten Drang nach Freiheit auf der Straße. Wenn dann mal was passiert, schimpfen sie auf die Kraftfahrer . . ."

Sie stürzten mit Gesang

„Am Sonntagvormittag konnte man auf der Geulenstraße ein ‚nettes' Bild beobachten. Eine große Schar junger Mädchen radelte hier mit munterem Gesang einher in Reihen von mindestens v i e r nebeneinander (!). Die vielen Kirchgänger auf der Straße wurden von dem schwächeren Geschlecht lächelnd an die Wand gedrängt. Kurz vor der Geulenbrücke hörten Gesang und Lächeln auf: der radelnde Haufen verwirrte sich und einige Damen stürzten. Dem Vernehmen nach soll das Unglück noch glimpflich abgelaufen sein . . ."

Und die Moral von der Geschichte: viele sind ein u n d ihr Unglück selber schuld! Was aber nicht hindern soll, für eine wirkliche Verkehrsregelung zu sorgen und da, wo es nottut, die Sünder festzunageln.

Innenminister bei den Gastwirten

Dr. Flecken zu akuten Fragen im Gaststättengewerbe

Wenn ein Minister aus dem Hause seiner Mutter schon als Kind mit den Fragen des Gaststättengewerbes in Berührung kam, darf er sich prädestiniert fühlen, zu den heutigen akuten Problemen des Gaststättengewerbes Stellung zu nehmen. Innenminister Dr. Flecken, von dem stellvertretenden Vorsitzenden der Kreisgruppe, Julius Vollmer, Neuß, eingeladen, tat es anläßlich der Jahreshauptversammlung der Gastwirte in der Rheinterrasse in Düsseldorf in offenen Worten.

Aus der Fülle der Tagesfragen seien die markantesten herausgegriffen. Für die Erteilung der Konzession, die in Gastwirtskreisen stark diskutiert wird, hält Dr. Flecken ein Gremium aus den verschiedenen Volkskreisen am geeignetsten, die Entscheidung über Neuzulassungen zu treffen. Zu der ebenso akuten Frage der Verkaufserlaubnis von Branntwein im Einzelhandel meint der Innenminister, daß nur schlecht einzusehen sei, warum nicht auch dieser Handel im Einzelhandel zugelassen werden solle. Die Schankerlaubnissteuer kann in bestimmten Fällen bei durch den Krieg zerstörten Betrieben, die wiedereröffnen, ganz oder erheblich erlassen werden. Zu der Frage der Polizeistunde brachte Dr. Flecken zum Ausdruck, daß mit zunehmender Normalisierung des öffentlichen Lebens ein maßvoller Uebergang in der Verlängerung der Nachtstunden angebracht erscheine. Es sei schon besser, wenn die Feierlichkeiten sich in der Oeffentlichkeit abspielten, als wenn sie unkontrollierbar im Dunkeln vor sich gingen.

„Trunksucht und das Zunehmen der Geschlechtskrankheiten machen es erforderlich", so führte der Minister zu der Frage der Tanzlustbarkeiten aus, „den Ursachen nachzugehen. Die Jugendschutzbestimmungen müßten beachtet werden."

Seine private Meinung zum Werkhandel: es sei schon besser, die Angestellten und Arbeiter ausreichend zu löhnen, damit sie an den Feiertagen ihre Getränke überall erstehen können. Nicht selten würde in Kreisen der Bevölkerung Klage über zu luxuriös eingerichtete Bars und Cafés geführt. Der Verdienst aus Speisen und Getränken — so argumentiere die Oeffentlichkeit häufig — lasse derartige kostspielige Einrichtungen zu. Hier sei eine strenge Disziplin der Gastwirte vonnöten. Durch seine Tätigkeit übe der Gastwirt die Praxis eines „königlichen Kaufmanns" aus.

Der Vorsitzende der Kreisgruppe, Erich Mataré, konnte zu Beginn der Versammlung u. a. als Vertreter der Stadt Neuß Beigeordneten Arns begrüßen. Neuß fühle sich durch die veraltete Regelung in der Polizeistunde benachteiligt. Mataré bat den Innenminister, für Städte unter 100 000 Einwohner eine gleiche Regelung wie mit Großstädten anzustreben. Aus einem Bericht des Geschäftsführers Fellmer ging hervor, daß die Kreisgruppe Düsseldorf und Neuß z. Z. 1109 Mitglieder zählt, die für 1950 über 53 000 DM an Beiträgen aufbrachten. Die Kreisgruppe Düsseldorf und Neuß gehöre, so wurde vom Geschäftsführer Fellmer festgestellt, zu den finanziell aktivsten Kreisgruppen.

Angezeigt, festgenommen, verhaftet

Angezeigt wurde ein Mann von der Oberstraße wegen Körperverletzung.

Vorläufig festgenommen wurde ein Mann, der im Verdacht steht, Trinkhalleneinbrüche begangen zu haben.

Verhaftet wurde ein Mann, der sich als Landstreicher herumtrieb.

Falsche Malerei. Ein Mann wurde angezeigt der bei mehreren Neußer Familien Bestellungen auf Fotomalerei nach Bildnissen verstorbener Familienangehöriger angenommen hatte. Er ließ sich Anzahlungen geben, lieferte aber weder Bilder, noch gab er das Geld zurück.

Das Fahrrad. Vor dem Krankenhaus Immaculata wurde ein verschlossenes Fahrrad gestohlen, — an der Erftböschung wurde ein Herrenfahrrad gefunden.

Metalldiebe im Kapitelbunker. Von der Toilette im Kapitelbunker wurde ein Abflußrohr abmontiert und gestohlen. Aus einem unverschlossenen Schuppen auf der Straße wurde ein kupferner Waschkessel entwendet.

Ein Motorrad wurde vom Hofe einer Gastwirtschaft gestohlen, wo es ein Gast abgestellt hatte.

Jugendliche Felddiebe. Zwei Jugendliche wurden beim Kartoffeldiebstahl gestellt. Sie gaben zu, bereits mehrere Zentner verkauft zu haben.

Ausflug mit bitterem Ende

Am Sonntagabend stießen auf der Bonner Straße in Höhe des Friedhofes zwei Motorräder zusammen. Beide Fahrer wurden schwerverletzt. Die Motorräder wurden schwer beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

NGZ gratuliert

Frl. Aenne Stammen, Frankenstraße 52, bestand vor der Handwerkskammer Düsseldorf ihre Meisterprüfung als Damen-Schneidermeisterin.

Der Marktbericht

Auf dem Düsseldorfer Erzeugergroßmarkt wurden am 9. 7. folgende Preise erzielt (in DM je 50 kg): Johannisbeeren rot 16—20, Stachelbeeren unreif 17, Kopfsalat 250—300 g 5,5—7, über 300 g 7—8,5, Treibsalatgurken 42—44, Weißkohl 3,5—4,4, Rotkohl 14,4—15,5, Frühwirsing 10,5—13, Blumenkohl A I 42—44, Kohlrabi weiß 15—16, Kohlrabi blau 16—18,5, Möhren m. Laub 16,5—18, ohne Laub 24, Suppengrün 3,5—5,5, Erbsen 21—24, Brechbohnen 73, dicke Bohnen 9,7—11, Bohnenkraut 2—3, Petersilie 3.

In Neuß wurde je Pfund in Pfennigen gezahlt Johannisbeeren rot 23, Stachelbeeren unreif 23, Weißkohl 13, Rotkohl 25, Frühwirsing 13, Erbsen 40, Brechbohnen 73, Dicke Bohnen 18, je Bund Suppengrün 7, Bohnenkraut 7, Petersilie 7, Möhren mit Laub 25, je Stück Blumenkohl 50—90, Kopfsalat 13, Salatgurken 50—70, Kohlrabi weiß und blau 15.

Guten Appetit!

Bevor die zwischen den Unterführungen am Bahnhof im Bau befindliche Bedürfnisanstalt ihrer Bestimmung übergeben werden kann, steht sie schon verschiedentlich im Kreuzfeuer der Meinungen. Die 45 000 Mark im Etat sind noch nicht ganz verdaut, noch halten die Diskussionen über erforderlich gewordene zusätzliche Arbeiten an diesem Projekt an, da taucht schon wieder etwas auf, was die Gemüter in Wallung bringt.

Ein Trinkhallenbesitzer stellt den Antrag auf gewerbliche Zulassung für eine Erfrischungs- und Trinkhalle. Er beantragt die Zulassung für den Verkauf von Tabak-, Süßwaren, alkoholfreien Getränken, Eis, Gebäck, Keks, Weine und Spirituosen in Flaschen und Reisepackungen und — man höre und staune — für Würstchen und belegte Brote.

Belegte Brote und Bedürfnisanstalt — wir sagen guten Appetit! Die Gastwirte, die wir um ihre Stellungnahme befragten, verneinten die Notwendigkeit überhaupt. In unmittelbarer Nähe, argumentieren sie, befinden sich bereits drei Pavillons, davor einer am Bahnhofseingang mit Vollkonzession. Außerdem lägen in der Nähe vier Gaststätten, davon zwei mit Stehbierhalle.

Wenn wir nicht Einsicht in die Unterlagen erhalten hätten, würden wir nicht glauben, daß mit der Toilette eine neue Trinkhalle verbunden werden soll. Wir sind auch jetzt noch der Ansicht, daß das letzte Wort darüber noch nicht gefallen ist.

Die Stadtverwaltung erlaube uns einen Vorschlag: wenn schon ein Verkaufsstand, dann schon in der Art, daß die Kundschaft auch ohne Bedenken sich hier mit Waren eindecken kann. Wenn man sich dann noch entschließen könnte, wie in anderen Städten, einem notleidenden Kriegsversehrten kostenlos oder gegen bescheidene Forderung eine Konzession an dieser Stelle einzuräumen, würde man sein Einverständnis zu einer solchen Regelung geben können.

Menschen unserer Zeit

Kapitän auf Kiels Kommandobrücke

Mit Friedrich Wilhelm Lübke, dem neuen Ministerpräsidenten Schleswig-Holsteins, ist ein interessanter Kopf in der deutschen Länderpolitik sichtbar geworden. Ein Bauer, der über alle Weltmeere fuhr, ein Seebär, der abenteuerliche Bücher schreibt, die sogar in fremde Sprachen übersetzt werden, ein Staatsmann, dessen Bruder ebenfalls ein Ministeramt bekleidet — Friedrich Wilhelm Lübke ist das alles zusammen. In der Tasche das Kapitänspatent für große Fahrt, bestieg er — ein 64jähriger stämmiger Westfalensohn — die Kommandobrücke des schleswig-holsteinischen Staatsschiffes, eine der farbigsten Persönlichkeiten, die in der deutschen Länderpolitik nach 1945 sichtbar geworden sind.

Die erste Seeluft atmete Lübke, ein Bruder des nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministers, als Kochjunge auf der „Johanne", mit der er im Sommer 1907 seine Jungfernreise antrat. Bei Ausbruch des Weltkrieges war er 2. Offizier auf der in Bremen beheimateten „Dortmund" und hatte auf acht Schiffen fast die ganze Welt befahren. Später, als er droben bei Flensburg auf einem eigenen, heute von seinem Sohn bewirtschafteten Hof seßhaft geworden war, wurde aus dem Seemann und Bauern auch ein Dichter. Lübke schrieb Bücher für die Jugend, die letzten noch nach diesem Kriege: „Kap Sidney Head oder Hölle in 60 Tagen", „Hoch am Wind im Pazifik", „Matrosen segeln um die Welt" oder die Geschichte von „Ekke Nekkepenn" — darin lebt die Erinnerung an seine schönsten Jahre.

Heute ist Lübke, ein Katholik, mit dem Boden seiner protestantischen Wahlheimat eng verwachsen. Schon in den Zwanzigerjahren spielte er in der Siedlungspolitik des Landes Schleswig-Holstein eine große Rolle. Die Schaffung einiger hundert neuer Bauernhöfe geht auf seine Initiative zurück. Darüber hinaus trat er auch auf sozialem Gebiet hervor und trug durch seinen Einsatz viel zur Erhaltung des Deutschtums im Grenzland bei. Während des Krieges als Kapitänleutnant in Dänemark stationiert, wo er einen Transport von KZ-Häftlingen vor dem Untergang rettete, begann seine parteipolitische Betätigung erst 1945, als er in Flensburg die CDU mit aus der Taufe hob. Bis man sich in Kiel auf ihn als eine der ganz wenigen kraftvollen Persönlichkeiten, die für die Ministerpräsidentschaft in Frage kamen, besann, verwaltete er die Umgebung Flensburgs als vorbildlicher und beliebter Landrat, ein Mann mit dem weiten Blick des Seefahrers und wie ein solcher einem kräftigen Trunk nicht abgeneigt.

Kostenlose Auslandsfahrten für Jungen und Mädchen

1000 Preise für die besten Aufsätze über den Schuman-Plan

Seit Jahrhunderten haben die Völker Europas miteinander Kriege geführt. Ihre Jugend starb auf den Schlachtfeldern. Immer wieder aber erhofften sich die Besten aus allen Ländern, die Nationen Europas würden sich endlich zu einer einzigen Gemeinschaft zusammenschließen.

Nun ist der erste Schritt zu einer Vereinigung Europas getan. Der Plan des französischen Außenministers Robert Schuman — der Schuman-Plan — wurde durch die Vertreter von sechs Ländern unterzeichnet. Wahrscheinlich werden im Laufe der Zeit andere Völker diesem Vertrag beitreten.

Was ist der Sinn des Schuman-Planes? Durch ihn wird vereinbart, daß Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg künftig ihre Kohle-, Eisen- und Stahlindustrie gemeinsam verwalten wollen.

Kohle ist notwendig, um Eisen und Stahl zu verarbeiten. Aus Eisen und Stahl wurden bisher Waffen und Munition für die Kriege zwischen den Völkern Europas hergestellt. Die gemeinschaftliche Lenkung der europäischen Kohlengruben, Eisenhütten und Stahlwerke gewährleistet nun, daß es zwischen diesen Ländern des Schuman-Planes keinen Krieg mehr geben wird. Kohle, Eisen und Stahl werden dazu dienen, die Wirtschaft des geeinten Europas für immer gesunden zu lassen.

Wir wollen nun die deutsche Jugend dazu veranlassen, über diese große Entwicklung einmal nachzudenken. Nachfolgend geben wir die Bedingungen eines Wettbewerbes bekannt, an dem sich jeder Junge und jedes Mädel im Alter von 13 bis 21 Jahren beteiligen kann.

Sagt uns in Aufsätzen (bis zu 300 Worten!), was ihr vom Schuman-Plan haltet! Die besten Aufsätze werden mit wertvollen Preisen prämiiert.

Wettbewerbs-Bedingungen

1. Jeder Junge und jedes Mädel im Alter von 13 bis 21 Jahren kann sich an diesem Aufsatzwettbewerb beteiligen.

2. Die besten Aufsätze, die über den Schuman-Plan geschrieben werden, erhalten folgende Preise:

1. Preis: Ein Motorrad oder ein Motor-Roller.

2. Preis, Ein Paddelboot.

3. Preis: Ein wertvolles Radiogerät.

4.—50. Preis: Ein kostenloser 14tägiger Ferienaufenthalt in Frankreich, Italien, Belgien, Holland oder Luxemburg.

51.—200. Preis: Fahrräder, Fotoapparate, Musikinstrumente, Ausrüstungen für Wanderfahrten usw.

201.—1000. Preis: Je ein wertvolles Buch.

3. Jeder Junge und jedes Mädel darf nur einen Aufsatz einsenden; er soll keinesfalls mehr als 300 Worte umfassen.

4. Die Aufsätze schickt ihr bis zum 1. September 1951 an die „Gesellschaft Freies Europa, Bonn, Postfach".

5. Die Aufsätze müssen gut lesbar geschrieben sein. Jeder Aufsatz muß am Anfang in übersichtlicher Form folgende Angaben enthalten: a) Name und Vorname; b) genaue Anschrift; c) Alter; d) Angabe, ob Schüler einer Volksschule, Mittelschule, höheren Schule, Berufs- oder Fachschule; e) Name der Schule und genaue Anschrift.

6. Die Verteilung der Preise erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges. Bei der Bewertung der Aufsätze werden Schulgattung und Alter berücksichtigt.

7. Wer sich über den Schuman-Plan und seine Bedeutung unterrichten will, höre aufmerksam die Schulfunksendungen des Deutschen Rundfunks über den Schuman-Plan. Der Schuman-Plan wird auch im Unterricht durch eure Lehrer behandelt werden.

Das gibt es alles

Türenknallen, Trampeln, Schreien, Klavierspielen nach Mitternacht, Radio in voller Lautstärke — das alles kann die Bewohner eines neuen Mietshauses in Watford nicht mehr stören. Die Bauforschungsabteilung ließ diese absolut schalldichten Wohnungen zu Versuchszwecken bauen. Die Mieter sind begeistert.

•

Herr Graingyle aus Las Cruces in Mexiko hatte in Erfahrung gebracht, daß die Milch, die er von seiner Farm ablieferte, in eine Kaserne von Vera Cruz kam. Da Herr Graingyle überzeugter Antimilitarist ist, stellte er sofort seine Lieferungen ein und suchte sich einen anderen Abnehmer.

Was ändert sich bei der Umsatzsteuer?

Das Gesetz zur Aenderung des Umsatzsteuer- und Beförderungssteuergesetzes wurde im Bundesgesetzblatt Nr. 30 vom 29. Juni 1951 veröffentlicht und hat damit Gesetzeskraft erlangt. Mit Wirkung ab 1. 7. d. J. sind nunmehr folgende Umsatzsteuersätze in Kraft: allgemein 4 v. H. (bisher 3 v. H.); die Umsatzsteuer ermäßigt sich: 1. auf 3 v. H. (unverändert) für die Lieferungen und den Eigenverbrauch von Frischmilch, Nahrungsfetten (Butter, Butterschmalz, Margarine, Kunstspeise- und Plattenfett, pflanzliche Oele), Zucker, Grieß und Teigwaren, 2. auf 1½ v. H. (unverändert) für die Lieferungen und den Eigenverbrauch a) von Gegenständen, die innerhalb eines land- und forstwirtschaftlichen Betriebs im Inland erzeugt werden, soweit der Erzeuger die Gegenstände selbst liefert, b) von Getreide, Mehl, Schrot oder Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren und 3. auf 1 v. H. (bisher ¾ v. H.) für Lieferungen und Leistungen im Großhandel, soweit sie nicht als steuerbefreite Großhandelslieferungen gelten. Die erhöhte Umsatzsteuer (bisher 3¾ v. H.) bei jährlichen Umsätzen über 1 Million DM im Einzelhandel wird nicht mehr erhoben. Bezüglich der steuerbefreiten Lieferungen notwendiger Rohstoffe und Halberzeugnisse im Großhandel wird die Bundesregierung ermächtigt, den Kreis der notwendigen Rohstoffe und Halberzeugnisse neu zu bestimmen. Die Umsätze aus der freiberuflichen Tätigkeit als Privatgelehrter, Künstler, Schriftsteller, Journalist, Handlungsagent oder Makler sind ab 1. Januar 1952 steuerbefreit, wenn der Gesamtumsatz im Kalenderjahr 12 000 DM (bisher 6000 DM) nicht übersteigt. Für das Kalenderjahr 1951 gilt noch die Grenze von 6000 DM. Monatliche Umsatzsteuervoranmeldungen sind nur noch einzureichen, wenn die Umsatzsteuer im vorangegangenen Kalenderjahr den Betrag von 800 DM (bisher 600 DM) überstieg.

Die Ausgleichsteuer (gilt nur für Importeure), beträgt allgemein 4 v. H. Sie ermäßigt sich für Mehl, Getreide, Schrot oder Kleie aus Getreide und von daraus hergestellten Backwaren auf 1½ v. H. Sie erhöht sich für die Einfuhr von Nahrungs- und Genußmitteln und Naturerzeugnissen sowie von Halbwaren und Fertigwaren auf 6 v. H.

Die Beförderungssteuer für Beförderungen im Ortslinienverkehr, im Kraftdroschkenverkehr, im Mietwagenverkehr mit Personenkraftwagen und im Verkehr mit Landkraftposten beträgt ab 1. Juli d. J. 4 v. H. des [illegible] nen oder 3,846 v. H. des tarifmäßigen Beförderungspreises.

Aus dem Kreis Grevenbroich

Seit 57 Jahren wieder Primiz

Ein ganzer Ort feierte den Jungpriester — 4 Kilometer langes Fahnen- und Blumenmeer

Korschenbroich. Seit 57 Jahren hat der zur Pfarrgemeinde Korschenbroich gehörende Ort Pesch keine Primiz mehr erlebt. So blieb es nicht aus, daß der Tag zu einem Fest des ganzen Dorfes wurde. Der 4 Kilometer lange Weg von der Pfarrkirche in Korschenbroich bis zur äußersten Ecke von Pesch in Richtung Liedberg, wo sich das elterliche Haus des jungen Geistlichen befindet, war ein Meer von Fahnen, Fähnchen, Girlanden, Blumenteppichen, frischem Grün und Transparenten. Im Dom zu Aachen empfing Josef Heyers durch Bischof van der Velden am 2. Juli das Sakrament der Priesterweihe. Samstag abend wurde der Neupriester am Bahnhof empfangen und von Reitern des Pescher Reitvereins nach Hause geleitet. Der Festausschuß und Bürgermeister Bommes hatten sich ebenfalls zum festlichen Empfang eingefunden. Für die äußere Gestaltung des Festes können die Bewohner von Pesch ihrem Hauptlehrer Hartges besonderen Dank aussprechen.

Am Vorabend der Primiz brachten Schulkinder und der MGV „Arion" dem Neupriester ein Ständchen. Am Sonntagmorgen lag strahlender Sonnenschein über dem festlichen Bild der Prozession. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde der Primiziant zum Gotteshaus nach Korschenbroich geleitet, nachdem der Pfarrer von Liedberg im Festhaus die Paramente des Jungpriesters geweiht hatte. Die Festpredigt hielt Dechant Grimsehl. Nach dem Gottesdienst wurde der Primiziant zum Saale Schellen geleitet. Die Vertreter der Behörden und zahlreiche Gäste überbrachten ihre Glückwünsche. Am Spätnachmittag fand in der Pfarrkirche in Korschenbroich eine feierliche Dankkomplet statt. Der Abend war ausgefüllt durch eine öffentliche Veranstaltung der örtlichen Vereine mit Musikvorträgen, Liedern und Volkstänzen. Die Pescher schauen mit Stolz auf ihren geistlichen Bürger, der 34 Jahre alt ist. Leider konnte die Mutter des Primizianten den hohen Tag nicht mehr erleben. Sie ist im vergangenen Jahr gestorben.

Die erste Gerste gemäht

Kreis Grevenbroich. In den letzten 14 Tagen sind im Bereich der Landwirtschaftsschule Grevenbroich acht Feldbegehungen durchgeführt worden. Die Teilnahme an diesen Begehungen in den verschiedenen Ortsbauernschaften war gut.

Die Ernteaussichten sind, wenn keine Witterungsschäden eintreten, günstig. Die ersten Schläge Gerste sind bereits gemäht. Die Besichtigungen haben ergeben, daß die Gerstenernte einen sehr guten Durchschnittsertrag bringt. Die Rapsernte ist witterungsbedingt verzögert. Im Kreis Grevenbroich ist die Rapsernte nicht sehr wesentlich, da der Rapsanbau schon seit vielen Jahren bedeutend zurückgegangen ist.

40 Jahre „Oberst" Bechlenberg

Zons. Das Zonser Schützenfest hat seinen letzten großen Schatten vorausgeworfen. Im Lokale „Zur Post" versammelten sich die Mitglieder der Sebastianus-Schützenbruderschaft zur letzten Generalversammlung. Nachdem der Vorsitzende der Bruderschaft das Programm der Festtage bekanntgegeben hatte und die Schützen aufforderte, sich in den Tagen der Freude der alten Tradition würdig zu erweisen, waren die Schützen nicht mehr zu halten, und kategorisch verlangten sie „Oberst no Hus!" Mit forschen Weisen wurde der Oberst, Arnold Bechlenberg, nach Hause gebracht, der es sich nicht nehmen ließ, mit einem anständigen Umtrunk für die Begleitung zu danken. Oberst Bechlenberg kann in diesem Jahr auf eine 40jährige Tätigkeit als Oberst zurückblikken und hat in dieser langen Zeit bewiesen, daß Schützengeist eine Sache der Tradition und Liebe zur Heimat ist.

Kreisbücherei für Jugendleiter

Arbeitstagung des Kreisjugendringes — Neuer Singekreis, neues Tonfilmgerät

Kreis Grevenbroich. Die Mitglieder des Kreisjugendringes Grevenbroich nahmen mit Befriedigung zur Kenntnis, daß ein Vertreter aus ihren Reihen in den Kulturausschuß des Kreistages berufen wurde. Es wurde beschlossen, die kulturelle Arbeit weiter auszubauen. Im Laufe dieses Monats soll der neugegründete Singekreis mit der Sonderaufgabe: Pflege des neuzeitlichen Liedes, zum erstenmal unter Leitung von Adolf Wolf zusammenkommen. Mit dem Rheinischen Landestheater in Neuß wurde Verbindung aufgenommen, um für den Ostteil des Kreises die Möglichkeit zum Theaterbesuch zu schaffen, wie sie beim Stadttheater Rheydt schon länger besteht.

Im Kreisjugendamt wird eine umfangreiche Bücherei eingerichtet. Sie soll dem Jugendleiter und Gruppenführer das Werkzeug liefern, zur Gestaltung eines vielfältigen und lebendigen Jugendlebens. Das Mitteilungsblatt des Jugendringes wird in Zukunft allen Jugendleitern zugeschickt. Im Herbst dieses Jahres soll eine große Jugendleitertagung der Sportjugend in Grevenbroich aufgezogen werden.

Zu Beginn der Arbeitstagung sprach Landwirtschaftsrat Dr. Wilde über „Die bäuerliche Jugend und die Jugendverbände". In der Aussprache wurde festgelegt, daß die Landjugend die Ideale ihres Berufes viel mehr erkennen und viel stärker als bisher in den Jugendorganisationen erfaßt werden müsse.

Das Thema „Jugend und Presse", insbesondere das Verhältnis zu den Tageszeitungen des Kreisgebietes, wurde lebhaft erörtert. Besondere Anerkennung wurde der NGZ gezollt, die immer wieder ihre Spalten der Jugend zur Verfügung stelle und sich zum Anwalt ihrer Belange mache.

Die erste Vorführung des neuen Tonfilmgerätes der Kreisbildstelle, das auch den Jugendgruppen des Kreises zugute kommen soll, beschloß die über drei Stunden dauernde Arbeitstagung, getragen von jugendlichem Schwung, ein schönes Beispiel überparteilicher und überkonfessioneller Zusammenarbeit.

Mängel in der Versorgung

Glehn. Der Vorsitzende des VdK Glehn begrüßte in Lüttenglehn eine ausgezeichnet besuchte Versammlung, zu der sich Kreisvorsitzender Lustenberger und der Fürsorgesachbearbeiter des Kreises, Windels, eingefunden hatten. Man besprach die Auswirkungen des Versorgungsgesetzes. Auf die Mängel in der Versorgung wurde hingewiesen und ebenso auf die unerfüllten Wünsche der Kriegsbeschädigten.

Schützenkönig in Rekordzeit

Artillerie-Oberstleutnant Johann Kemper wollte es diesmal wissen

Nievenheim. Als am Samstag die „Knöppelches-Jonge" den Beginn des Schützenfestes verkündeten, begannen die Bierhähne zu fließen, die letzten Fahnen wurden gehißt und die letzten Kuchen aus den Oefen genommen. Die Feststimmung spiegelte sich am späten Abend in den tausend Lichtern der Fackeln wider, die im Rhythmus der forschen Marschklänge durch den Ort getragen wurden. Die vereinigte Jägerkapelle Schmitz, Straberg, und die Tambourkorps „Concordia", Nievenheim, „Eintracht" Ueckerath, Rosellerheide und Gohr bliesen und kloppten auf ihren Instrumenten, was das Zeug hielt. Der gelungene Schützenfest-Auftakt spiegelte sich in den nächsten Tagen in gleichem Maße bei den Schützen wider, und die gute Laune wollte kein Ende nehmen.

Nach dem Festgottesdienst am Sonntagmorgen schwenkte der Fahnenträger vor dem Präses in akrobatischer Beherrschung sein Repertoire an Griffen herunter und fand den Beifall der vielen Zuschauer. Bei der Kriegerehrung hielt Vorsitzender Becker eine Gedenkrede, die in ihrer einmaligen Innigkeit noch lange in den Herzen der Schützen und Bevölkerung nachklingen wird. Bis zum Höhepunkt des Tages, der großen Königsparade, strömten die Gäste aus nah und fern in großer Zahl zum Festplatz, auf dem prächtige Abwechslungsmöglichkeiten geboten wurden. Als aber schließlich die Marschklänge die Schar der Zuschauer zur Parade lockten, kannte die Begeisterung keine Grenzen mehr und Oberst Hubert Becker konnte noch einmal mit Stolz über seinen prächtig aufgezwirbelten Schnurrbart hinweg die bunte Schützenschar überblicken, bevor er den Degen zum Vorbeimarsch senkte. In sauberer Aufmachung defilierten fünf Grenadierzüge und Sappeurzüge, 22 Jägerzüge, die Schillschen Offiziere, Artillerie und Reiterkorps an König Hubert Krautstein, Bundesmeister Krekeler, Adjutant Brockers, Vorstand, Geistlichkeit und Ehrengästen vorbei. — Den Verdienstorden der Bruderschaft erhielten 1. Brudermeister Becker (Vorsitzender) und 2. Brudermeister Weyerhorst (2. Vorsitzender) von Bundesmeister Krekeler überreicht.

Montagmorgen wurde zuerst der Reitersieger im Ringstechen ermittelt. Ueberlegener Sieger des Reiterkorps wurde Willi Spix, der mit Bravour einen Ring nach dem anderen herunterholte. Als Höhepunkt des Tages kann ohne weiteres der Königsschuß angesehen werden. Nach dem Festzug und der Parade in Ueckerath trat der Fahnenschwenker vor dem Festzelt noch einmal in Aktion, um zum letztenmal vor der alten Majestät seine Kunst zu demonstrieren. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge nahm Hubert II. Abschied von seiner etwas lang ausgefallenen Amtszeit. Wenige Meter entfernt rüstete der Schützenmeister seine Büchse zum neuen Königsschuß, und ehe sich die alte Majestät versah, purzelte der Vogel und damit seine Krone in den Staub. — Als Oberstleutnant Kemper seine Karte zum entscheidenden Schuß abgab, war er als sechster an der Reihe. Aber der Schuß saß und Vorsitzender Becker überreichte ihm die Silberkette. Nievenheim-Ueckerath hat seinen neuen König und Hubert Kemper einen würdevollen Abschluß seiner aktiven Schützenlaufbahn. Bald danach fiel auch der Vogel bei den Edelknaben. König wurde Jakob Riedbergen. — Noch ist der Festtrubel nicht verrauscht und noch einmal wird die Stimmung bis zur Weißglut entfacht, wenn heute abend die feierliche Krönung des neuen Königs vorgenommen wird. Nievenheim-Ueckerath hat mit diesem Fest bewiesen, daß es Tradition und Heimatpflege zu wahren weiß.

Fahrer war eingeschlafen

Elfgen. Der Fahrer eines Lastzuges schlief auf der Bundesstraße 1 bei Elfgen hinter dem Steuer seines Wagens ein. Das Fahrzeug fuhr im gleichen Augenblick auf die linke Straßenseite, als ihm ein Lastzug entgegenkam. Der Fahrer dieses Lastzuges erkannte, daß er einem Zusammenstoß nicht mehr ausweichen konnte und warf sich auf den Boden seines Führerhauses. Durch den Zusammenstoß wurde das Führerhaus eingedrückt. Der auf dem Boden liegende Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen durch die herabfallenden Glassplitter der Windschutzscheibe. Beide Fahrzeuge erlitten erheblichen Schaden.

NGZ gratuliert

Grevenbroich. Für eine 40jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Maschinenfabrik, davon 25 Jahre als Monteur im In- und Ausland, wurde Hubert Wasel, Schweidweg, geehrt. Direktor Kohlhepp und Direktor Cremer übermittelten Glückwünsche und Geschenke. Für die Belegschaft gratulierte Betriebsobmann Wiese. Der Arbeitsjubilar steht im 71. Lebensjahr.

Nievenheim. Gertrud Wingerath wurde gestern 81 Jahre alt.

Begeisterung für sauberen Festzug

Gut vorbereitetes Stiftungsfest — 1000 Quadratmeter großes Zelt

Gindorf. Die Gindorfer Sebastianusbruderschaft hatte ihr am Samstag beginnendes Stiftungsfest gut vorbereitet, und die strahlende Sonne, die es vielleicht etwas zu gut meinte, trug wesentlich zur Belebung des glanzvollen Festes bei. Samstag abend sammelten sich die Schützen zu einem Umzug durch den Ort. Am Sonntagmorgen zogen die Bruderschaftsmitglieder zum Gottesdienst für die Lebenden und Verstorbenen der Bruderschaft. Eine Festversammlung im 1000 Quadratmeter großen Zelt schloß sich an, die vom Vorsitzenden Josef Prick eröffnet wurde. Für 50jährige, treue Mitgliedschaft überreichte er dem Jubilar Mathias Burbach eine hohe Bruderschaftsauszeichnung. Außer ihm erhielten sämtliche Offiziere und Chargierten einen Orden. Sonntag nachmittag kamen die Besucher in großer Zahl. Der Festzug war sauber gestaltet und rief allgemeine Begeisterung hervor. Der Montag begann mit der Gefallenenehrung auf dem Friedhof. Die Ansprache hielt Pfarrer Berg. Nachmittags zog noch einmal der Festzug durch den Ort. Heute abend findet das Fest mit dem Krönungsball seinen Ausklang.

Sänger und Spielleute reisen

Kapellen. Der MGV „Cäcilia" beschloß, mit den Spielleuten vom Tambourkorps „Frisch auf" Kapellen und seinen Mitgliedern am 12. August einen Ausflug ins Blaue zu starten. Das Herbstkonzert ist auf den 7. Oktober festgelegt. Die traditionelle Weihnachtsaufführung der Theaterabteilung soll auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Die Auswahl des Lustspiels erfolgt noch.

Langwadener Kirmes gesichert

Langwaden. Das sonst so stille Langwaden wird lebendig, wenn Belange der traditionellen Kirmes verhandelt werden. Nahezu die ganze Kirmesgesellschaft hatte sich bei Freyenberg versammelt, um das diesjährige Fest, das vom 18. bis 21. August gefeiert wird, zu sichern. Bei einer lebhaften Aussprache wurde über alle Punkte, die Festgestaltung betreffen, Einmütigkeit erzielt. Da der einzige Saal des Ortes noch zweckentfremdet ist, wird ein Zelt errichtet. Vorsitzender Freyenberg wird sich mit seinem Mitarbeiterstab dafür einsetzen, daß das Fest in altem Glanze gefeiert werden kann.

Sie blasen „Frischauf!"

Kapellen. Die letzte Versammlung des Tambourkorps „Frischauf" befaßt sich mit dem weiteren Ausbau des Spielmannszuges. Satzungsänderungen und die Betreuung des Nachwuchses und dessen Ausbildung standen im Vordergrund. Die Anschaffung von Signalhörnern wurde beschlossen, um die Arbeit des Korps auf eine breitere Grundlage zu stellen. Es wurde mit der Kapelle „Jung Kapellen" Fühlung genommen, um die Zusammenarbeit zu vertiefen.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Achtung! Rübenfliege!

Kreis Grevenbroich. In mehreren Gemeinden des Kreises ist die Eiablage der Rübenfliege derart groß, daß in den nächsten Tagen mit sehr starkem Befall durch die Made der Rübenfliege (2. Generation) zu rechnen ist. Aus diesem Grunde wird nochmals darauf hingewiesen, unbedingt die Bekämpfung mit „E 605 Staub" 15—20 kg/ha oder „E 605 Forte" 0,035 ccm vorzunehmen, um damit weitere große Schäden an den Rüben auszuschalten.

Gewerbetreibende sorgten für Musik

Jüchen. Zahlreiche Mitglieder des Bürgerschützenvereins Jüchen kamen im Lokale Ecken Kremer unter dem Vorsitz von Josef Lindt zu einer Versammlung zusammen. Dem Kassierer Orlicki wurde für seine Bemühungen um die finanzielle Lage Dank ausgesprochen. Majestät Johannes gab einen Rückblick auf das Fest. Er dankte den Gewerbetreibenden, die durch finanzielle Hilfe eine zweite Musikkapelle ermöglichten. Es wurde vorgeschlagen, den Ort der Parade künftig in die Wilhelmstraße zu verlegen. Lehrer Sieben betonte, daß die Mitglieder dafür sorgen möchten, durch weitere Erstellung von Zügen dem Schützenfest einen noch größeren Rahmen zu geben.

Festtage unter Dach und Fach

Allerheiligen. In der Generalversammlung am Samstag wurde das Schützenfest auf den 25. bis 28. August festgelegt. Die Zeltfrage ist gesichert. Musikkapelle ‚Jungkapellen' wird die Musik zu den Festtagen liefern. Ein Edelknabenzug ist schon aufgestellt. Am 21. Juli ist der traditionelle Königsehrenabend, am 22. Juli das Königsschießen mit Tanz im Freien.

Unverantwortliche Eltern

Norf. In der letzten Zeit häufen sich die Fälle, in denen Schulkinder unentschuldigt dem Unterricht fernbleiben. Es ist nicht selten, daß die Schule Norf an einem Tag 10 und mehr Kinder zählt, die unentschuldigt fernbleiben und in dieser Zeit in der Landwirtschaft arbeiten. Die Amtsverwaltung und die Schulbehörde sehen sich deshalb gezwungen, strenge Maßnahmen zum Schutz der Kinder zu ergreifen. Die Eltern werden unnachsichtlich bestraft werden, sobald weitere Fälle vorkommen.

Auswärtige Gäste kommen

Holzbüttgen. In einer gut besuchten Generalversammlung der Bruderschaft gab Schriftführer Hans Schmitz über die Festvorbereitungen Bericht. Das Fest beginnt am Samstag, dem 4. 8. Durch einen benachbarten Wirt wird ein ausreichendes Festzelt gestellt. Auswärtige Bruderschaften haben ihre Teilnahme angesagt. Die Führung des Regimentes liegt wieder in den bewährten Händen des Obersten Peter Schiffer und seines Adjutanten Heinrich Pannebecker..

LANDKREIS-TELEGRAMM

Gemeinderat im Klosterhof

Straberg. Am Donnerstag findet im Klosterhof, Knechtsteden, eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates Straberg statt, bei der u. a. die Haushaltssatzung 1951 festgelegt wird.

Neuer Trichinenbeschauer

Norf. Trichinen- und Fleischbeschauer für den Amtsbezirk Norf wurde Konrad Kronenberg, Neuenbaum 259 a.

Ungekörte Vatertiere

Norf. In den nächsten Tagen findet bei den Landwirten eine Ueberprüfung auf Haltung von Vatertieren statt. Es wurde festgestellt, daß nicht gekörte Vatertiere zum Belegen benutzt wurden.

Kreissparkasse bleibt geschlossen

Kreis Grevenbroich. Die Kreissparkasse Grevenbroich und die Nebenstellen im Landkreis bleiben am Mittwoch, dem 11. 7., wegen eines Betriebsausfluges geschlossen.

Gegen Radikalisierung

Grevenbroich. Die Ortsvereinigung der ehemaligen Berufssoldaten Grevenbroich-Wevelinghoven beschäftigte sich unter dem Vorsitz von Hubert Weidemann mit Betreuungsangelegenheiten. Es wurde entschieden zum Ausdruck gebracht, daß man sich vom Radikalismus von links oder rechts distanzieren wolle.

Wie züchtet man Schäferhunde?

Grevenbroich. Ueber die Zucht des deutschen Schäferhundes spricht am Samstag um 20 Uhr im Vereinslokal Brendgen der Zuchtwart der Ortsgruppe Krefeld im Verein für Deutsche Schäferhunde. Zu dieser Versammlung sind alle Interessenten eingeladen.

Kreisgruppentagung der Erwerbsgärtner

Grevenbroich. Am Mittwoch, 11. Juli, 15 Uhr, findet in Grevenbroich, Gaststätte Bienefeld, eine Kreisgruppentagung der Kreisgruppe Erwerbsgartenbau statt. Der Geschäftsführer des Landesverbandes spricht über Zeitfragen des Erwerbsgartenbaues.

Kleid für kurze Reise

Nievenheim. Die Hausangestellte eines Landwirtes entwendete aus einem unverschlossenen Schrank ein Sommerkleid im Werte von 58 DM und verschwand. In Norf wurde sie bereits gestellt und vorläufig in Gewahrsam genommen.

Opferstockdiebe fanden nichts

Wevelinghoven. In der katholischen Kirche erbrachen Diebe einen Opferstock, fanden aber keinen Pfennig vor.

Stoboy-Bach-Schlupp-Esser – beste Mannschaft

Prächtige Erfolge der Junioren und der Mädel — Frauen enttäuschten

Einmal errungene Erfolge zu wiederholen, war von jeher keinem Sportler leicht. Diese alte Weisheit bekamen Holzheims Kanuten Sonntag deutlich zu spüren. Ununterbrochen waren sie während der ganzen Kurzstreckenregatta den heftigsten Angriffen der gesamtdeutschen Konkurrenz ausgesetzt. Von den Frauen abgesehen, haben die „Schwarzen Teufel" ihre Feuerprobe glänzend bestanden. Stoboy-Bach-Schlupp-Esser konnten sich bei dieser Ausscheidungsregatta zum großen Internationalen Treffen als beste deutsche Vierermannschaft herausschälen und den deutschen Meister aus Essen im schärfsten Rennen des Jahres schlagen. Auch in der Jugend sowie bei den Junioren gab es wieder glänzende Erfolge.

Das schönste und wohl auch schärfste Rennen des Jahres konnte von der Holzheimer Vierermannschaft nach härtestem Kampf gewonnen werden. 10 Vierer lagen am Start, darunter 2 Verbandsvierer aus NRW und Norddeutschland. Die Spitzenfahrer im Einer hatte man hier aus allen Vereinen ausgesucht und zu einer Mannschaft vereint. Aus diesem Grunde schon hatten wir einen 1. oder 2. Platz der HSG für kaum möglich gehalten. — Doch dann kam der Start. Gleich gut schossen alle 10 Vierer los. Bei 500 m lagen die Boote immer noch auf der gleichen Höhe und es schien, als würde dieser große Kampf mit einem toten Rennen enden. Die Zuschauermassen tobten, jeder suchte seine Mannschaft aus diesem Feld nach vorne herauszuschreien. Da legte der lange, tapfere Stoboy seinen Oberkörper noch weiter nach vorne, da schlug der starke Bach noch mehr ins Wasser, gleich so die kaum zwanzigjährigen Esser und Schlupp. Da gab die Holzheimer Mannschaft alles her, was sie an Kraft besaß, da zeigte sie, was man durch unermüdliches Training an Stil und Taktik erreichen kann. Vergeblich versuchten der sonst so routinierte Essener Wanderfalke und die Rheintreue an Holzheim heranzukommen. Siegreich, unter dem lauten Jubel der Zuschauer, fuhren sie durchs Ziel. Stoboy, Bach, Schlupp und Esser haben sich damit als beste deutsche Vierermannschaft für den Acht-Länderkampf qualifiziert.

Neidlos muß man dagegen jedoch anerkennen, daß die Frauen der Konkurrenz nicht gewachsen waren und nach den anfänglichen Erfolgen jetzt schwer abfielen. Im Einer, Zweier sowie auch im Vierer konnten sie keinen der ersten Plätze belegen. Wir halten es aber durchaus für möglich, daß die Holzheimer Frauen bis zur „Deutschen" wieder fit sind.

In diesem Jahr ungeschlagen, fuhren bei den Männerjunioren im Vierer Cöln-Krüll-Heimann-Froitzheim einen Vorsprung von drei Bootslängen heraus. Auch Manleitner-Bungarts bewiesen erneut, daß sie z. Z. als beste Frauenjuniorenmannschaft nicht zu schlagen sind. Bei den A-Mädeln hat man im Zweier nun endlich in Lüpschen-Manleitner und Born-Schornstein gute Besetzungen gefunden. Im Rennen konnten Manleitner-Lüpschen siegen, während der 2. Platz von Born-Schornstein belegt wurde. Im Vierer reichte es jedoch nur für einen 2. Platz. Die B-Mädel haben ihr Ziel erreicht. Fuchs-Weissenberg haben ihre Gegner mit einem schönen Sieg weit im Feld zurückgelassen. Ebenfalls der neue Vierer konnte sofort erfolgreich sein. (Fuchs-Weissenberg-Heimann-Fuchs).

Gebr. Hünerbein und Sitterle in Kempen erfolgreich

Bei den am Sonntag in Kempen veranstalteten Bahnrennen gab es für die Gebr. Hünerbein wieder einen großen Erfolg. In einem 70-km-Mannschaftsrennen siegten Hubert und Franz Hünerbein mit einer Runde Vorsprung vor dem übrigen Feld. Auch das Flieger-Hauptfahren wurde eine sichere Beute von Hubert Hünerbein. — Ergebnisse: 70-km-Mannschaftsrennen: 1. Gebr. Hünerbein, 22 Pkt., 2. Pizlen-Moog (Dülken) eine Rd. zurück, 22 Pkt., 3. Groener-Machlinski (Bocholt) 13 Pkt., 4. Erb-Dickhöfer (Solingen) 6 Pkt. Flieger-Hauptfahren: 1. Hubert Hünerbein, 2. Pizlen (Dülken), 3. Moog (Dülken), 4. Konzelaers (Holland).

Bei der gleichen Veranstaltung gab es weiter einen schönen Neußer Jugenderfolg. In einem 10-Runden-Jugendfahren für 14- bis 16jährige siegte Sitterle (Neuß) vor Heinen (Garzweiler) und Jansen (Kempen).

Jos. Sassenrath wieder Vorsitzender

Generalversammlung der SpVg Neuß-Weißenberg

Recht zahlreich hatten sich am Samstagabend die Mitglieder der Sportvereinigung zur Jahreshauptversammlung im Vereinslokal „Atlantik" eingefunden. Der Verlauf des Abends zeigte, daß zwischen Vereinsleitung und Mitgliedern ein gutes Einvernehmen herrscht. Als man zur Wahl des neuen Vorstandes schritt, war man sich darin einig, daß man den bisherigen, bewährten Männern auch weiterhin vollstes Vertrauen schenken könnte. Mit der einstimmigen Wiederwahl von Josef Sassenrath als 1. Vorsitzenden des Vereins gab man zum fünften Male hintereinander einem Manne die Geschicke der Sportvereinigung in Händen, der seit langen Jahrzehnten mit dem Vereinsleben aufs engste verknüpft ist. Ebenso einstimmig von der Versammlung gutgeheißen wurden die anderen Posten des Vorstandes. Als Geschäftsführer fungiert Willi Schmitz; Kassierer: Hans Schmitz; Fußball-Obmann: Peter Schmitz. Die Jugend legte man wieder in die bewährten Hände von Franz Hermes. Der Fußball-Ausschuß setzt sich aus folgenden Sportkameraden zusammen: Martin Heß, Alfred Buchwald, Matthias Meurer, Gregor Kircher. In den Jugend-Ausschuß wählte man: Lausen, Blömer, Hennessen, Buschmann und Streitberg. — Mit dem Amt eines Ball- und Gerätewartes wurde in Sportkamerad Ronkholz ebenfalls eines der ältesten und treuesten Vereinsmitglieder betraut. — Alles in allem ließ die Generalversammlung der „Blauweißen" erkennen, daß auch nach dieser Meisterschaftsserie wieder alles dabei ist, um die kommende Saison mit demselben Elan und guten Sportgeist zu beginnen, wie die verflossene Saison.

Neußer Seifenkisten-Sieger

Beim Seifenkistenrennen in Krefeld mit internationaler Besetzung errang der Sohn eines Mitgliedes des Neußer Motorsport-Clubs 1928, Hans Dieter Lauff, trotz stärkster Konkurrenz den ersten Preis. Er fuhr mit 43,6 Sekunden die schnellste Zeit des Tages.

Neben einem Lorbeerkranz mit Schleife erhielt der Sieger den Ehrenpreis des Automobilklubs, einen silbernen Pokal und die goldene Plakette.

Willi Mostert wieder Zwölfkampfsieger

Prächtiger Verlauf des Kreisturniestes — Erfolge unserer heimatlichen Turnvereine

Herrliches Sonnenwetter war der großen Turnerfamilie am Wochenende beschieden, als sie zum vierten Kreisturnfest des M.Gladbacher Turnkreises auf der mustergültig hergerichteten Sportanlage in Giesenkirchen versammelt war. Mehr als 3000 Zuschauer verfolgten die Wettkämpfe der weit über tausend Aktiven, die in teils sehr harten Kämpfen um den Siegeslorbeer stritten. Von den Vereinen unseres Heimatkreises waren es vor allem der TV Gustorf, mit seinem bekannten Zwölfkampfsieger Willi Mostert an der Spitze, der TC Grevenbroich und der TV Orken, die die meisten Erfolge einheimsten. Die Abordnungen des TV Hemmerden, TV Kapellen, TV Rommerskirchen, TV Wevelinghoven und TV Jüchen gehörten zwar nicht zu den Erstplacierten, doch kamen auch hier noch viele mit Lorbeerkränzen geschmückt in ihren Heimatorten an.

Die einleitenden Alterswettkämpfe brachten einen scharfen Kampf der drei Bestplacierten in Klasse I, wobei die Entscheidung mit 131 Punkten knapp an Paul Seekler (TV Gladbach 48) vor Fritz Bohmann, 130,5 Punkte (TC Grevenbroich) und Dr. August Beckmann, 130 Punkte (Turnerschaft Neuwerk), fiel. In der Altersklasse II siegte der Grevenbroicher Heinrich Heimanns mit 112,5 Punkten und auch der Pionier des TC Grevenbroich, Willi Peters, belegte in dieser Klasse einen achtbaren sechsten Platz.

„Turner, auf zum Streite!" war die Parole des Sonntagvormittags, als 60 Riegen zur gleichen Zeit einmarschiert waren. Im Hauptkampf, dem Zehnkampf der Turner, ließ sich der Vorjahressieger Willi Mostert vom TV Gustorf auch diesmal den Sieg nicht nehmen, obwohl er in dem Giesenkirchener Peter Kaiser einen schweren Konkurrenten hatte. Kaiser konnte bei den Geräteübungen sogar zu einem kleinen Vorsprung gelangen, doch konnte Mostert dann in den leichtathletischen Wettbewerben diesen Nachteil wieder aufholen, obwohl ihm für einen Fehler bei den Bodenübungen 6 Punkte in Abzug gebracht wurden. Sieger: Willi Mostert, 222 Punkte vor Kaiser 219,5 Punkte.

Im Zwölfkampf Unterstufe wurde Hubert Becker (TV Gustorf) Zweiter hinter Reinhold Köntropp (TV Granterath) 216 Punkte.

Bei den Jugendturnerinnen der Jahrgänge 1933 bis 1937 stellte der TC Grevenbroich sieben Teilnehmer, die alle kranzgeschmückt nach Hause fuhren, und auch sieben Turnerinnen des TV Orken konnten sich mit einem Lorbeerkranz zieren. Das Orkener Ehepaar Hans und Maria Wintzen belegte gleichfalls gute Plätze. „Er" steht im Zwölfkampf der Männer, Oberstufe, mit 168,5 Punkten an 16. Stelle, „sie" belegte im Wettkampf der Turnerinnen mit 156 Punkten den zweiten Platz.

Beim Jugendturnen, Kl. B, Jahrgang 1933—36, belegte Lothar Wenzel (TC Grevenbroich), den zweiten Platz, und Karl Josef Wiemers, Willi Lüttgen und Peter Holl gehörten gleichfalls zu den Siegern.

In den leichtathletischen Wettbewerben war bei den Turnerinnen die Vorjahrssiegerin Henny Stassen vom TC Grevenbroich nicht zu schlagen. Sie erreichte 47 Punkte vor Liane Düllmann (TC Grevenbroich), 33 Punkte und Tinny Nakötter (TV Bieselt) 27 Punkte.

Bei den Turnern der Oberstufe belegte Hans-Martin Hansen (TC Grevenbroich) den 10. Platz, in der Unterstufe wurde Hubert Becker (TV Gustorf) Dritter und Bernd Uppenkamp (TC Grevenbroich) Fünfter.

Die 4-x-100-m-Staffel der Turnerinnen wurde eine Beute des TV M.Gladbach 48 vor TC Grevenbroich.

Die Jean-Hüsges-Gedächtnis-Staffel, die in diesem Jahre erstmals zum Gedenken an den langjährigen verstorbenen Kreisführer ausgetragen wurde, ging über 800 Meter und brachte von allen Teilnehmern zwei Jugendturnerinnen, zwei Jugendturner, 2 Turner und zwei Altersturner an den Start. Auch hier blieb der TC Grevenbroich Zweiter hinter Gladbach 48.

Abschließend führten 96 Turnerinnen ein Stadionfestspiel durch, das mit viel Beifall aufgenommen wurde und mit der nun folgenden Siegerehrung den Höhepunkt der sportlichen Festtage bildete.

Heini Heese in Neuß

Heini Heese, mehrfacher deutscher Meistar, hat das Training der Neußer Faustkämpfer 24 übernommen.

Der reiche Onkel spart / Eindrücke von einer Studienreise nach den Vereinigten Staaten (I)

Von unserem z. Z. in Washington weilenden Redaktionsmitglied

Washington, Anfang Juli. Hitze und Feuchtigkeit liegen beklemmend über der weißen Metropole zwischen den Sümpfen des Potomac. „Air Condition", die vorzüglich funktionierende Klimaeinrichtung in den Restaurants und öffentlichen Gebäuden ist Trumpf. Man stürzt für einen kalten Trunk in die Drugstores, um hinterher um so mehr zu schwitzen und sieht mit einer Mischung aus Neid und Bewunderung, wie 32 Grad im Schatten plus achtzig Prozent relative Luftfeuchtigkeit den Amerikanern nichts anzuhaben scheinen. Sie bleiben beweglich und geschäftig, sie sind „busy" auch in den heißesten Stunden des Tages, wenn in den europäischen Subtropen jedes Lebewesen, vom Generaldirektor bis zur Hauskatze, dem „dolce far niente" huldigt.

Atempause im Nervenkrieg

Ja, in den Regierungsgebäuden Washingtons hat sich in diesen Wochen die Geschäftigkeit noch vervielfacht. Die reichste Nation der Welt ist mitten im Aufbruch zum größten Rüstungsprogramm ihrer Geschichte. Korea war, was heute weder amtliche Stellen noch der Mann in der Straße verhehlen, ein böses Erwachen aus einem trügerischen Traum. Was dann kam, war ein Nervenkrieg ohnegleichen für die Männer, die die Verantwortung trugen. Es galt, sich entweder für eine spontane, totale Wiederaufrüstung in kurzer Frist oder aber für eine organische Umstellung auf die Verteidigungsbereitschaft zu entscheiden. Als China im November vergangenen Jahres in den Krieg eingriff, als die Roten bis weit in den Süden der koreanischen Halbinsel vorstießen, schien die Entwicklung denen, die sich für die zeitraubende organische Umstellung entschieden hatten, unrecht zu geben. Die Dinge haben sich inzwischen gewandelt. Auch auf den Schlachtfeldern ist die Zeit zum Atemholen gekommen. Das Dreijahresprogramm für die Verteidigung wird, zumindest im Augenblick, von außen her nicht störend beeinflußt.

Inflation — Feind Nr. 1

Für die USA bedeutet das vor allem, daß die mit jeder Aufrüstung verbundenen Gefahren einer inflationistischen Wirtschaftsentwicklung weitgehend gebannt sind. Aber die Inflation bleibt nach wie vor der innere Feind Nr. 1, wie es kürzlich ein hoher Beamter des Rüstungsministeriums erklärte. Auf der Straße kommt das Wort „Inflation" unmittelbar hinter den Kommunisten. Doch auch die USA, die wohl von allen Nationen der Welt am wenigsten in den Verdacht des Wohlfahrtsstaates geraten, haben gelernt, daß soziale Sicherheit und äußere Sicherheit nicht voneinander zu trennen sind. Und um dieser inneren Sicherheit willen sind sie bereit, selbst von ihren seit Jahrhunderten behaupteten Grundsätzen des absolut freien Wettbewerbs einen Teil zu opfern. Der deutsche Wirtschaftsminister und sein Rohstoffberater, die in diesen Tagen in den Vereinigten Staaten weilen, werden mit einigem Staunen gesehen haben, mit welch drastischen und verhältnismäßig unkomplizierten Mitteln man hier dem Preis- und dem Rohstoffproblem zu Leibe rückt. Die Abschöpfung der Kaufkraft durch eine für die nächsten zwei Jahre auf jeden Fall noch wachsende Besteuerung allein genügt nicht, um bei der gleichzeitig eintretenden Verknappung zumindest in diesem Lande „lebenswichtiger" Produkte, wie Kühlschränke und Autos, preistreibende Tendenzen zu verhindern. Das System wirkt nun so, daß nur solche Industrien (nicht Einzelunternehmen), die nachweislich unter achtzig Prozent der im Jahre 1949 möglichen Rücklagen absinken, einen Antrag auf Genehmigung einer Preiserhöhung stellen können. Der Regierungskommentar dazu: 1949 war ein so gutes Geschäftsjahr, daß Preisschwankungen bei Rohstoffen und Zuliefermaterial innerhalb dieser zwanzig Prozentspanne bequem und ohne Schaden abgefangen werden können. Das überzeugt.

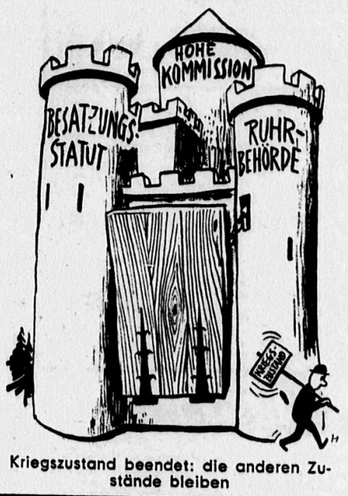
Weniger Autos, kleinere Autos

Doch gerade weil es so überzeugend ist, ist es auch ein Beispiel dafür, daß die Dinge in Europa doch in mancher Weise anders liegen. Wer ein Stück von einer sehr reichlich bemessenen Decke abschneidet, braucht deswegen noch keine kalten Füße zu bekommen. Von den Laufbändern der amerikanischen Automobilfabriken rollen zur Zeit Woche für Woche zweihunderttausend neue Automobile. Die Stahlzuteilung soll im Rahmen des Verteidigungsprogramms auf 65 Prozent gekürzt werden. Nach sechs Monaten etwa, wenn sich diese Kürzungen voll auswirken, werden also entsprechend weniger Autos die Bänder verlassen, weniger, oder — kleinere. Der Autofahrer wird seinen Wagen nicht mehr nach fünf, sondern erst nach sechs oder sieben Jahren auf den Schrotthaufen bringen. Es ist nicht mehr ganz so bequem wie heute, aber es gibt noch reichlich Ausweichmöglichkeiten. Vielleicht ist es deshalb für die Regierung besonders heikel, das Volk von der Notwendigkeit der Einsparungen zu überzeugen. Es ist immer schwer, einen Gesunden zum Abschluß einer Lebensversicherung zu überreden. Nicht nur die beiden Ozeane, sondern auch der wirtschaftliche Wohlstand verleiten zu der Haltung: „Was kann uns denn schon passieren?" Das schwache Echo, daß der Aufruf zur Beteiligung an der „Zivilen Verteidigung" — Luftschutz, technische Nothilfe, freiwillige Sanitätskorps usw. — bisher gefunden hat, gibt zu denken. Die hohen Steuern sind schon unpopulär genug. Soll man wirklich, nachdem man soviel Geld für den Staat opfert, ihm auch noch seine Zeit zur Verfügung stellen?

Die Regierung Truman hat sich klar entschieden, welchen Weg sie zu gehen gedenkt. Aber das ist für Europa kein Grund, sich ausschließlich auf den reichen Onkel in Amerika zu verlassen. Auch Truman hat seinen Dr. Schumacher. Auch Amerika hat seine Innenpolitik. Erfreulicherweise ist diese Innenpolitik nicht auf Parteidoktrinen, sondern auf dem gesunden Menschenverstand aufgebaut. Das bedeutet für Europa, daß der Kontakt mit der Welt über dem großen Teich um so enger sein wird, je mehr es selbst eine Politik des gesunden Menschenverstandes praktiziert. Es ist immerhin erstaunlich zu vernehmen, daß neben der britischen Thronfolgerin Dr. Adenauer und der französische Außenminister Schuman die in diesem Lande populärsten Europäer sind

Heinrich Spieker

Schöne Zustände



Kriegszustand beendet: die anderen Zustände bleiben

Essen-Mülheim gegen Segelflug

Flughafen GmbH schränkt Zusage ein — Nur mit Windenschlepp

DÜSSELDORF. Um die Zulassung des Flughafens Essen-Mülheim für den Segelflug wird in Essener und Mülheimer Zeitungen eine lebhafte Diskussion geführt. Die Flughafen GmbH Essen-Mülheim hatte den Flughafen zunächst den Segelfliegern zugesagt, einige Tage später jedoch ihre Zusage von der Zustimmung des Aufsichtsrates der Flughafen GmbH abhängig gemacht.

Zur gleichen Zeit erschien in einer Mülheimer Zeitung eine Notiz, nach der Prof. Dr. Pirath von der TH Hannover als Sachverständiger für Flugplatzfragen dem Flughafen Essen-Mülheim die gleiche Frequenz wie vor dem Kriege voraussagt, wenn der Platz in das Luftverkehrsnetz wiedereinbezogen werden könne. Die Segelflieger sehen nun in der Veröffentlichung dieser Notiz und in der Einschränkung der Zusage durch die Flughafen GmbH Essen-Mülheim einen Zusammenhang und befürchten, den Flughafen Essen-Mülheim als Schulungsgelände für den Segelflug zu verlieren, wenn der Platz Verkehrshafen werden solle. Von der Freigabe des Flughafens Essen-Mülheim aber hängt die Entwicklung des Segelfluges in dem Gebiet zwischen Ruhr und Bergischem Land weitgehend ab. Schon aus finanziellen Gründen sind die Segelflieger heute nicht mehr in der Lage, ihre Schulung nach der früher geübten Methode durchzuführen.

An die Stelle eines Gleiters, des Segelflugzeuges für die Anfangsschulung, tritt heute das doppelsitzige Schulflugzeug, in dem der Fluglehrer den Schüler während des Fluges (wie bei der Motorschulung) unterweist. Eine solche Schulung erfordert aber eine bestimmte Flughöhe. Berghänge, die diese Flughöhe garantieren, gibt es in der näheren Umgebung nicht. So bleibt den Segelfliegern nur der Windenschlepp, das „Schleppen" einer Maschine mit einer Motorseilwinde, bei dem — je nach der Länge des ausgelegten Seiles — Flughöhen zwischen 400 und 500 Meter erreicht werden. Dieses Schleppen erfordert jedoch große Plätze und ein hindernisfreies Anschwebegelände. Selbst die Segelflieger aus Kettwig, Velbert und Düsseldorf wollten mithelfen, die Erdbewegungsarbeiten in Essen-Mülheim (der Flughafen ist durch Bombentrichter noch nicht anfliegbar) durchzuführen, da sich die Düsseldorfer Pläne, in Mündelheim ein Segelfluggelände zu schaffen, zerschlagen haben. Dieses Gebiet ist Einflugschneise des Düsseldorfer Flughafens. An Essen-Mülheim wird es jetzt nach Meinung der Segelflieger liegen, ob Segelflugzeuge bald wieder starten können.

SPIEGEL DES WESTENS

Bonn. Bewährt hat sich nach einem vorläufigen Überblick der Sonntagsausflugsverkehr der Bundesbahn an den Rhein, ins Siebengebirge, an die Ahr und in die Eifel.

Köln. Die neugeprägten 2-DM-Stücke sollten wieder aus dem Verkehr gezogen werden. Dies wünschen Einzelhandelskreise, wie die Hauptgemeinschaft mitteilt, weil es häufig zu Verwechslungen mit den 1-DM-Stücken komme.

Köln. Ein „Treffbuch" wird die Bundesbahn in der Auskunftstelle des Hauptbahnhofs auslegen, in das besonders ausländische Reisende Termine mit Geschäftsfreunden eintragen können.

Köln. In 28:59:00 Stunden bewältigte Ernst Strobel im Rhein schwimmend die Strecke Mainz—Köln.

Solingen. Die Nasenspitze schnitt sich ein siebenjähriger Junge mit der Gartenschere ab.

Düsseldorf. Ein Radiostreifenwagen wurde alarmiert, weil sich im Hofgarten zwei Schwäne erbittert bekämpften.

Düsseldorf. 19 Personen wurden am Wochenende in NRW durch Verkehrsunfälle getötet (darunter vier Kinder) und 22 mittel oder schwer verletzt.

Kalkum. In eine „Autofalle" geriet nachts ein Motorradfahrer im Kalkumer Wald. Durch ein quer über die Straße gelegtes Brett wurden die Reifen des Rades beschädigt. Als drei Männer aus dem Hinterhalt auf den Fahrer stürzten, gab dieser Gas und flüchtete mit seinem beschädigten Motorrad.

Duisburg. 85 Jugendliche, Angehörige der Duisburger Jugendorganisationen, reisten zu einem Ferienaufenthalt nach Portsmouth ab. Drei Wochen sind sie Gäste der englischen Hafenstadt.

Essen. 200 000 DM für ein Jugendheim hat der amerikanische Hohe Kommissar McCloy der Stadt Essen aus einem Sonderfonds übergeben lassen. Die Planungsarbeiten für das neue Berufsschuljugendheim, das am Baldeneysee bei Heisingen erstehen soll, haben begonnen.

Essen. Schmuck im Werte von 27 000 DM haben unbekannte Täter nachts aus einem abgestellten Personenwagen gestohlen.

Oberhausen. Einen größeren Kabeldiebstahl wollte eine Diebesbande ausführen, die mit einem Kraftwagen und mehreren Motorrädern ausgerüstet war. Sie wurden gestört und flohen mit ihren Fahrzeugen mit einem Teil der Beute.

Herne. Zwei Förderkörbe stießen mit voller Wucht auf der Schachtanlage „Friedrich der Große" zusammen. Der schwere Unfall ereignete sich nicht während der Personenförderung. Eine Strecke von 100 m wurde zerstört, der Schacht fällt etwa 8 Tage für den Förderbetrieb aus.

Gelsenkirchen. 50 großköpfige Blechnägel, die Übergänge für Fußgänger markierten, rissen Metalldiebe nachts aus dem Straßenpflaster des Rathausplatzes Buer. Die Täter entkamen unerkannt.

Recklinghausen. Geistesgegenwärtig warf sich ein Bergmann neben die Schienen, als sich im Querschlag plötzlich zwei Grubenloks kreuzten. Er blieb unverletzt, während zwei andere Bergleute, die sich mit ihm auf dem Weg zum Schacht befanden, nicht mehr ausweichen konnten und getötet wurden.

Hattingen. Fortlaufend besuchen die Kinder der Volksschulabschlußklassen im Amt Blankenstein die Sitzungen der Gemeindevertretung. Dabei hat sich eine starke Aufgeschlossenheit der Kinder herausgebildet, die lebhaften Anteil am Geschehen nehmen.

Gladbeck. Großmütter in drei Generationen leben noch von der kleinen Margreth Schulz. Bei ihrer Taufe nahmen neben der Mutter (24 Jahre), die Großmutter (44), die Urgroßmutter (64) und die Urgroßmutter (84), teil.

Paderborn. Jeder fünfte Seelsorger ist Ostvertriebener im Erzbistum Paderborn, in dem rund 2,5 Millionen Katholiken wohnen.

Lemgo. Die älteste Mühle des Lipperlandes, die Niedermühle bei Hillentrup, brannte nachts vollständig ab. Der Fachwerkbau stammte aus dem 16. Jahrhundert.

Lemgo. 19 500 Personen besuchten in einer Woche die „Lippische Leistungsschau".

Gronau. Die Bentheimer Fürstenfamilie, darunter die Fürstin Rosa Helene von Bentheim-Steinfurt und ihr Sohn, der Erbprinz Christian, mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Sylvia von Bentheim-Steinfurt, besuchten mit Mitgliedern der deutsch-niederländischen Gesellschaft die holländische Stadt Enschede.

Gronau. 4 642 000 cbm Erdgas wurden im Juni im Erdgasfeld Bentheim gefördert gegenüber 3 948 000 cbm im Mai. Bei nur dreißig Fördertagen im Berichtsmonat sank die Erdölförderung des Meslandes leicht auf 48 450 t.

Unbeständig — Wärmer

Wetterlage: Die Zufuhr uneinheitlicher Luftmassen in unser Gebiet hält an. — Vorhersage: Erneute Eintrübung, etwas Regen, wärmer, Höchsttemperaturen um 20 bis 22 Grad. — Weitere Aussichten: Weiter leicht unbeständig, wenig Temperaturänderung.

Die Kurzgeschichte:

Treue bis über das Grab / Von Hans Kuhlmann

In einer Bücherei. Ich stehe am Ausleihetisch und blättere im Buchverzeichnis. Neben mir sucht jemand im Bücherhauf, der auf dem Tische liegt: Er nimmt ein Buch, schlägt den Titel auf, schlägt das Buch zu und legt es weg; nimmt ein Buch, schlägt den Titel auf, schlägt das Buch zu, legt es weg; nimmt ein Buch . . . so wohl zehn Minuten. Endlich wendet sich die Dame hinter dem Tisch an ihn:

„Nun, haben Sie etwas Passendes gefunden?"

„Nein" . . . nimmt ein Buch, schlägt den Titel auf, schlägt das Buch zu, legt es weg.

„Was suchen Sie denn? Erzählung, Novelle, Reisebeschreibung, Biographie, Abenteuer-, Kriminal-, Liebes- oder Bildungsroman?"

„Karl May."

„Aber hier ist doch ein Karl May", sagt die Dame greift ein Buch aus dem Stoß und hält ihm den Titel hin.

„Kenn ich" . . . nimmt ein Buch, schlägt den Titel auf . . .

„Und dies hier?" Sagt sie und nimmt ein anderes.

„Kenn ich auch" . . . Schlägt das Buch zu und legt es weg.

„Ich werde einmal nachschauen, was wir drüben noch an „Karl-May"-Bänden haben", sagt sie und geht in die rückwärtigen Räume.

Er sucht indes: nimmt ein Buch, schlägt den Titel auf, schlägt das Buch zu, legt es weg; nimmt ein Buch . . .

„Hier habe ich noch drei Bände", sagt sie und legt sie vor ihn hin. Er nimmt das erste Buch . . . er nimmt das zweite Buch . . . er nimmt das dritte Buch . . .:

„Kenn ich . . ."

Die Dame holt tief Atem und bleibt ruhig.

„Vielleicht kann ich Sie vormerken für einen Band, der ausgeliehen ist, den Sie aber noch nicht gelesen haben. Wenn Sie einmal in den Katalog sehen wollen. Hier, unter ‚Karl May'."

Er fährt langsam mit dem Finger über die Buchtitel: „Kenn ich alle."

„Ja, mehr haben wir nicht."

„So?"

„Einmal müssen Sie ja schließlich auch alle ‚Karl-May-Bücher' gelesen haben."

„Weshalb denn?"

„Nun, der schreibt doch jetzt nicht mehr."

„Weshalb denn nicht?"

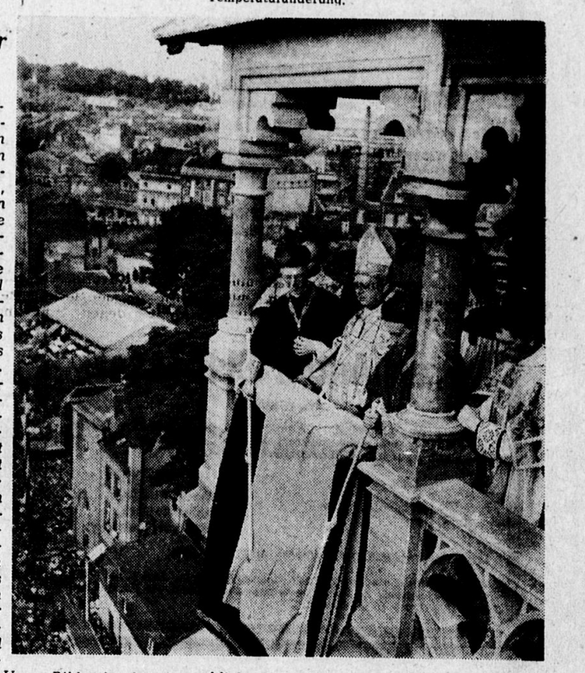
„Der ist doch lange tot."

Pause. — „So, der ist tot?"

Er blickt verächtlich über die Bücherregale. Dann holt er seine Leihkarte hervor, legt sie wortlos auf den Tisch und geht.

Die Aachener Heiligtümer

Zu einem christlich-abendländischen Ereignis ist bereits an ihren ersten Tagen die Aachener Heiligtumsfahrt geworden, bei der seit 14 Jahren zum ersten Male die „vier großen Heiligtümer", textile Reliquien, die die alte Kaiserstadt seit Karl dem Großen hütet, unzähligen Pilgern von der Turmgalerie des Aachener Münsters herab gezeigt werden. 30 000 bis 40 000 Gläubige waren am Sonntag Zeugen der altehrwürdigen Zeremonie, deren Formen seit dem 14. Jahrhundert unverändert erhaltengeblieben sind. An sieben Stellen der Galerie und der Verbindungsbrücke zum karolingischen Oktogon des Domes weisen bis zum 22. Juli jeden Morgen um 11 Uhr hohe geistliche Würdenträger des In- und Auslandes die Reliquien dem Volke vor. Unser Bild zeigt den Augenblick, da Bischof van der Velden von Aachen die Zeigung des Gewandes der Gottesmutter zum ersten Male vornahm. Bild: DCV



Halunken dürfen nicht verliebt sein

ROMAN VON CARL VON AUDENHOVE

1. Fortsetzung

„Hier in Italien", setzte er seinen Monodialog fort, „sind die Bilder für die Banditen unverkäuflich. Also ist bestimmt damit zu rechnen, daß sie ins Ausland geschmuggelt werden sollen. Aber bisher hat die verschärfte Grenzkontrolle, die seit Monaten durchgeführt wird, überhaupt nichts genützt. Uns fehlt auch der winzigste Anhaltspunkt, in welchen Kreisen wir die Bande suchen können. Sie muß famos getarnt sein. Wahrscheinlich hat sie nach außen hin mit Kunsthandel gar nichts zu tun. Je nach Phantasie verschieben die Kerle die Bilder vermutlich in Säuglingsteckkissen oder Regenschirmen über die Grenze. Eine ziemlich einfache Aufgabe sogar! Scheint mir jedenfalls leichter, als die Bilder wieder zu beschaffen, wie man von uns beiden verlangt. Ei, da könnten wir ja ebensogut versuchen, ein ins Meer geworfenes Lirastück durch Tauchen wiederzubekommen. Wie? Was?"

Der Terrier Bibi wußte offensichtlich keine Antwort. Ein schmerzlicher Schatten kam in seine fröhlich blanken Augen. Der Kriminalkommissar schnitt eine sorgenreiche Miene, wie sie sein Vorbild, der große Korse, etwa nach der Schlacht bei Waterloo gemacht haben dürfte.

„Bibi, es geht ja um nationale Kunstwerke! An höchster Stelle nimmt man stärkstes Interesse daran, daß den Halunken das unsaubere Handwerk gelegt wird. Und nun hat man uns beauftragt — Hundchen, da müssen wir uns schon gewaltig anstrengen. Die Bande ist uns am wichtigsten. Aber wir müssen erst einmal den Halunken von heute kriegen. Ob mit oder ohne Bilder, ist einstweilen gleichgültig. Und wie machen wir das? Paß auf, Bibi, ein bißchen Glück haben wir ja doch. Diese spinnige Miß verdient für ihr Zufallsfoto einen Orden. Noch nie ist eine verwackelte, ungenau belichtete Amateuraufnahme so zu Ehren gekommen. Hörst du, Bibi: Da draußen rufen die Zeitungsverkäufer die Abendblätter aus. Auf allen Titelseiten steht das Bild. Gewiß — es ist ja nicht sehr schön. Aber bitte", er schlug mit den Fingern auf ein druckfeuchtes Zeitungsblatt, „sieht man nicht, daß der Halunke einen hellgrauen Anzug trug, daß er breitschultrig und hochgewachsen ist? Und allem Anschein nach hat er kurzgeschnittenes Haar."

Capelli kraulte erneut Bibis Kopf. Dann strich er seine Napoleonlocke triumphierend zurück.

„Und warum hat Herrchen das veranlaßt? Nun, warten wir ab, ob nicht jemand den Banditen auf diesem Bilde wiedererkennt und uns die erste Spur weist. Und hier — der Knopf mit dem Fetzen aus dem Anzug des Elenden. Hätte Herr Favetti lieber die Aktenmappe so festgehalten. Aber dann wäre der Fall ja uninteressant. So — was haben wir noch? Die Nummern der Tausend-Lire-Scheine, die die Bank glücklicherweise feststellen konnte. Aber die wird der Bandit nicht auszugeben wagen. Und schließlich Fingerabdrücke von der Wagenklinke. Die werden gerade mit der Sammlung in unserem Familienalbum verglichen."

Der Kommissar beendete seine sonderbare Ansprache an den Terrier und nahm den Hörer des Haustelefons hoch:

„Ich bitte Fräulein Valla zu einer Rücksprache!"

*

Kriminalassistentin Margherita Valla entsprach äußerlich keineswegs der landläufigen Vorstellung von einer weiblichen Kriminalbeamtin. Sie war weder von vierschrötiger Gestalt, noch hatte sie eckige Schultern oder knochige Hände. Mit ihrer biegsamen, federnden Figur hätte man sie eher für eine junge Sportlehrerin halten können und diesem Eindruck entsprach auch das gesunde Braun ihres Gesichtes und der Hände, die ausdrucksvoll und schmalgliedrig waren. Schließlich besaßen ihre sanften, ins Violett der Veilchen schattierenden Augen nichts von jener stechenden kriminalistischen Aufmerksamkeit, vor der sich auch der harmloseste Zeitgenosse schuldig fühlt.

Als Backfisch hatte Margherita in der Wahl zwischen dem Beruf einer Filmschauspielerin oder dem einer Kolonistin in Abessinien geschwankt. Zum einen besaß sie die äußere Erscheinung, zum anderen die innere Begeisterung. Denn sie liebte es, eine Sache entschlossen und mit kühlem Willen anzupacken. Gut nur, daß sie nicht ein halbes Jahrhundert früher zur Welt gekommen war, sonst hätte sie vermutlich ihr ganzes herrliches Talent als Frauenrechtlerin mißbraucht. Denn eine gewisse Unbiegsamkeit und ein etwas starres Selbstbewußtsein lagen neben einem ausgeprägten Tätigkeitsdrang in ihrer Natur.

Statt Schauspielerin oder Kolonialpionierin wurde sie dann, weil es sich gerade so ergab, Sekretärin einer Privatdetektei.

Nach einer Reihe verblüffender Erfolge, die Margheritas sicheren Instinkt und ihre Gabe klarer Kombination bewiesen, hatte Kriminalkommissar Capelli sie als Mitarbeiterin herangezogen. Der Fall der geraubten Tizianbilder war nun die erste größere Aufgabe, die sie gemeinsam zu lösen hatten.

Unstreitig war Capellis Entschluß in erster Linie von sachlichen Gesichtspunkten bestimmt. Doch in der Tiefe seines Herzens gestand er sich mit einem angenehmen Nebengefühl ein, daß Margherita ihn in hohem Maße inspirierte.

Sein Ehrgeiz, knifflige Probleme zu lösen, wurde bestärkt durch den Wunsch, ihre Bewunderung zu finden. Im Hinblick auf diese anregende Wirkung war auch vom amtlichen Standpunkt aus durchaus nichts gegen seine Zusammenarbeit mit der reizenden Kriminalassistentin einzuwenden.

Natürlich hatte es bei einigen bürokratischen Kollegen Anstoß erregt, daß er Margherita Valla vielen langgedienten Beamten vorzog. Er wußte, daß hinter ihrem Rücken oft getuschelt wurde. Und als Margherita jetzt eintrat, schlank, beweglich, das glänzende Braunhaar wie eine Mähne über dem jungen eifrigen Gesicht, ging ihm ein halber Gedanke durch den Kopf: Ob es nicht eine andere Lösung gab, sich Margheritas anregende Gegenwart für immer zu sichern . . .

Aber Capelli, sonst ein Meister des folgerichtigen Denkens bis zum letzten i-Tüpfelchen, bremste diesmal seine Gedanken vorzeitig ab. Jetzt ging es ja vor allem um die Aufklärung des Bilderraubes.

„Hat die Untersuchung der Fingerabdrücke etwas ergeben?" fragte er sachlich.

Sie schüttelte betrübt ihre kastanienbraunen Locken: „Im Verbrecheralbum nicht enthalten. Es werden noch die Eingänge der letzten Wochen verglichen — aber da ist kaum mehr zu hoffen."

„Schade — so einfach kommen wir dem Kerl also nicht auf die Spur. Also müssen wir abwarten, ob ihn jemand auf dem Zufallsfoto erkennt. Scheußlich diese Ungenauigkeit! Da sitzt man nun hier, ohne weiterzukommen. Wie ein Angler, der stumpfsinnig warten muß, bis ein Fischlein anbeißt. Wenn wir nur schon irgendeine Fährte hätten, die man verfolgen könnte . . ."

Capelli trommelte nervös mit den Fingern auf die Tischplatte.

„Noch keine einzige zweckdienliche Meldung! Es ist, um auf die Palmen zu klettern!"

In diesem Augenblick stürmte ein Unterbeamter hastig ins Zimmer. Draußen wartete eine Pensionsinhaberin, die erklärte, den Banditen von der Piazza Colonna zu kennen.

Es war eine prächtig geschminkte Matrone, die mit Aufwand erheblicher Fisteltöne und Gesten versicherte, daß der Verbrecher — ganz deutlich habe sie ihn nach dem Überfallsbild im Abendblatt erkannt — vor einigen Wochen als Gast in ihrer Pension abgestiegen sei. Sie erklärte sich verschämt bereit, die ausgesetzte Prämie sofort in bar zu kassieren. Leider waren allerdings ihre sachlichen Angaben etwas dürftig. Nach einigen genaueren Fragen stellte sich heraus, daß der verdächtige Gast einen grauen Flanellanzug besessen hatte und Sport zu treiben pflegte. Auf Grund dieser Tatsachen gab es für sie keinen Zweifel an seiner Schuld. Den Namen hatte die eifrige Pensionsinhaberin zwar vergessen, aber dafür stellte sie das Gästebuch der letzten Monate zur Verfügung. Nicht wahr, es gäbe ja wohl Beamte genug, man brauche nur die Spuren von etwa einem Dutzend in Frage kommender Männer zu verfolgen.

Die Dame empfand es als behördliche Unfreundlichkeit, als ihr Capelli in singendem Tonfall — ein Zeichen, daß er gereizt war! — bedeutete, mit derlei ungenauen Mitteilungen sei ihm wenig gedient. Beleidigt, ohne einen anderen Abschiedsgruß als ein hochmütiges, Zischen, ging sie.

„Mitarbeit des Publikums — wie schön hört sich das an", seufzte Capelli. „Und wie wertvoll wäre sie sogar, wenn nicht immer hundert Wichtigtuer auf einen Menschen kämen, der wirklich etwas zu sagen hat."

Sein Pessimismus wurde zunächst bestätigt, denn im Verlauf der nächsten Stunde brach eine wahre Sturmflut von Auskünften mitteilsamer Leute auf seine Dienststelle herein. Der Kommissar mußte seinen Unterbeamten Anweisung geben, ihm nur die wichtigsten Angaben vorzulegen. Er hätte Tage gebraucht, um alle Aussagen selbst durchzuprüfen.

Margherita Valla trat ein. Capelli blickte schnell von den Papieren auf, in denen er blätterte. Ihre Augen funkelten, es war etwas von Jagdlust und sportlicher Spannung in ihnen, ein Ausdruck, der die sonstige Sanftheit verdrängte.

„Ich glaube, jetzt haben wir den ersten nützlichen Hinweis", sagte sie, äußerlich ruhig. „Eine telefonische Mitteilung, am besten ist es wohl, ich verbinde Sie mit dem Anrufer."

Am Apparat war ein Hauswart aus dem Quartiere Trionfale, einem Vorstadtbezirk Roms. Es gehört zum Ruhme der römischen Hauswarte, daß sie über das intimste Privatleben der ihrem Schließeramt anvertrauten Hausbewohner genau Bescheid wissen. Mit stolzer Bestimmtheit bekundete der Portier, daß der Elende kein anderer als ein gewisser Mario Lanzi sein könne.

Besagter Mario Lanzi sei ein Wicht und Galgenvogel, ein Liebling der Frauen, was entschieden gegen seinen Charakter spräche. Capelli mußte ihn unterbrechen, sonst hätte sich der wackere Hauswart in nachdenklichen Betrachtungen über den Zusammenhang zwischen Charakterlosigkeit und Beliebtheit der Frauen verloren.

(Fortsetzung folgt)

Bernd

Die glückliche Geburt eines Stammhalters geben in großer Freude u. Dankbarkeit bekannt

Frau Käthe Cremer, geb. v. Rennings
Bernd Cremer

z. Z. Städt. Krankenhaus, Neuß

Büderich, den 4. Juli 1951

Ihre Vermählung geben bekannt:

Erich Janke
Irmgard Janke geb. Bongartz

10. Juli 1951

Priesterath 25 — Jüchen (Bahnstraße 22)

---

†

Nach einem arbeitsreichen Leben nahm Gott der Herr heute mittag 17.15 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Susanna Nick

geb. Hoffmann

versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 57 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:
Engelbert Nick
und Kinder
sowie die übrigen Anverwandten

Neuß (Schillerstr. 69), Chikago, Embken, Krs. Düren, Trier, den 8. Juli 1951

Das Seelenamt findet statt am Donnerstag, dem 12. Juli 1951, 8.45 Uhr in der St.-Dreikönigen-Kirche zu Neuß; die Beerdigung ist um 11 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes.

---

†

Nach Gottes heiligem Willen verschied am Sonnabend, dem 7. Juli 1951, in den späten Abendstunden, nach langem, schwerem, mit Geduld ertragenem Leiden, meine liebe, gute Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Therese Lück

geb. Blinken

gestärkt durch den Empfang der heiligen Sakramente, im Alter von nahezu 72 Jahren.

In tiefer Trauer:

Heinrich Lück
Johann Lück und Frau Änne, geb. König
Peter Lück und Frau Luise, geb. Stephan
Heinrich Lück und Frau Gertrud, geb. Bouts
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Further Straße 24—26), den 7. Juli 1951

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 11. Juli 1951, um 8.30 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien. Die Beerdigung um 10.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes zu Neuß.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute abend 22 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter

Frau Anton Schlösser

geb. Gietmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, versehen mit den Gnadenmitteln der kath. Kirche, im Alter von 71 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In tiefer Trauer:

Anton Schlösser
nebst Kindern
und Anverwandten

Holzheim (Bahnhofstraße 29), den 7. Juli 1951

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 11. Juli 1951, 9 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 29; anschließend die Exequien in der Pfarrkirche zu Holzheim.

Statt jeder besonderen Anzeige!

†

Gott erlöste nach kurzer, schwerer Krankheit, jedoch plötzlich und unerwartet, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

Jean Junkers

Kaufmann

im Alter von nahezu 70 Jahren, gestärkt mit den Tröstungen unserer heiligen Kirche.

In tiefer Trauer:

Agnes Junkers, geb. Schmitz
Dr. med. Benno Mathar und Frau Marianne, geb. Junkers
Jakob Mayser und Frau Juliana, geb. Junkers
Alfred Rehorst und Frau Käte, geb. Junkers
und 7 Enkelkinder

Neuß (Drususallee 68),
W.-Elberfeld, Heisingen, den 8. Juli 1951

Die feierlichen Exequien werden gehalten am Mittwoch, dem 11. Juli 1951, um 8.45 Uhr im Quirinusmünster. Die Beerdigung findet auf besonderen Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Von Beileidsbesuchen bittet man Abstand zu nehmen.

Das erste Jahrgedächtnis

für

Peter Hamacher und verstorb. Bruder Jakob

findet Donnerstag, den 12. Juli 1951, morgens 8.30 Uhr in der Sankt-Marien-Kirche statt, wozu herzlichst einladet

Die Familie

VERDINGUNG

Für den Wiederaufbau des Hauses Breite Straße 149 sind die Anstreicherarbeiten zu vergeben. Angebotsunterlagen sind auf unserer Geschäftsstelle Platz am Niedertor 4 (Badeanstalt) erhältlich und bis zum 14. Juli 1951, vormittags 10 Uhr, dort wieder abzugeben.

Neußer Gemeinnütziger Bauverein A.G.

DANKSAGUNG

Für die aufrichtigen Beweise herzlicher Anteilnahme und Verehrung durch Geleit, Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters

Herrn Jakob Krüll

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, besonders der Kapellener Straße, der Belegschaft der International Harvester-Company, Neuß, unseren innigsten Dank.

Frau Josefa Krüll, geb. Müller
und Kinder

Holzheim, Kapellener Straße 15

†

Das Sechswochenamt findet Donnerstag, den 12. Juli, 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Holzheim statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

---

†

Das erste Jahrgedächtnis

für meinen lieben Mann und unseren guten Vater

Herrn Willi Bodenheim

findet statt am Mittwoch, dem 11. Juli 1951, um 8.30 Uhr in der Krypta der Pfarrkirche St. Marien, wozu wir freundlichst einladen

Die Familie.

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:

HEYNEN'S „Drei-Kilo"-Wäsche in 3 Tagen gewaschen und gebügelt, trocknet oder getrocknet! für DM 2.30 + DM 0.50 für Sicherung

CARL HEYNEN

Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kaiserstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21
Dritte Annahme: Lade Crftstraße 8

DRP. und Auslands-Pat. ang.

Wir suchen überall Vertreter, Propagandisten und bei Privatkunden bestens eingeführte

Damen und Herren

zum Vertrieb eines äußerst gangbaren Artikels:

Unter Garantie keine Laufmaschen mehr!

Dieses Präparat verhindert Laufmaschen an jedem seidenen Damenstrumpf (Nylon, Perlon usw.). **Jeder Flasche liegt ein Garantieschein bei.** Die Herstellerfirma haftet für jeden vorschriftsmäßig behand. Strumpf. Jeder Strumpf wird absolut laufmaschenfest. Billig im Verbrauch, einfach in der Anwendung. Hohe und laufende Verdienstmöglichkeit. Interessenten erhalten Probeflasche, Garantieschein, Unterlagen usw. zum Preise von 2 DM oder per Nachnahme durch EMIL VITZ, Bochott/Westfalen, Postfach 237. Versand an Private zum Preis von 2 DM oder per Nachnahme.

In den kritischen Tagen der Frau

Temagin

in allen Apotheken

Ich suche die Erben

des am 27. 5. 1949 in der Pflegeanstalt Alexianerkloster zu Neuß verstorbenen Invaliden

Jakob Schlenter

Schlenter wurde am 12. 2. 1879 zu Aachen geboren. **Karl Matheisen,** Nachlaßpfleger, Neuß, Mittelstr. 22, Tel. 3698.

Fabrikgelände

mit Bahnanschluß, 68 000 qm, mit Unterkünften zu verk. od. zu verm. **Karl Matheisen,** Neuß, Mittelstr. 22, Telefon 3698.

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Mittwoch, den 11. 7. 51, 12 Uhr sollen folgende Gegenstände im Versteigerungslokal **Neuß, Schwannstr. 32,** meistbietend gegen bare Zahlung versteigert werden: 1 Büfett, 1 Kredenz, 2 Schreibmaschinen, 1 Wohnzimmerschrank, 1 Schreibtisch, 4 Sessel, 1 Bücherschrank u. a. m.

Kohnen, Gerichtsvollzieher.

ZWANGSVERSTEIGERUNG

Am Mittwoch, d. 11. Juli, um 11 Uhr versteigere ich öffentlich meistbietend gegen Barzahlung im Verst.-Lokale in **Neuß, Schwannstraße 32,** folgende Gegenstände: Büfetts, Vertikow, Rundfunkgeräte (Blaupunkt), Schallplattenschrank, Gasherde (Küppersbusch, Homann), Schnellwaage (Tacho), 52 Paar Granguß-Körper u. anderes mehr. Am Freitag, d. 13. Juli, versteigere ich um 8 Uhr in **Zons, Wirtschaft „Zur Post":** elektr. Herd (Sigma), Frisiertoilette, Lastkraftwagen, 1 Milchkuh, um 9.30 Uhr in **Dormagen, Wirtschaft „Em Höttche":** Wohnzimmerschrank, Küchenbüfett, Couches, elektr. Herd (AEG, Junker und Ruh), Ladeneinrichtung, Schnellwaage (Tacho), Aufschnittmaschinen, Eisschrank, Personenkraftwagen (DKW); anschl. in **Delhoven, Wirtschaft Zimmermann:** 1 Wohnzimmerschrank; um 10 Uhr in **Nievenheim, Wirtschaft Holzberg:** Wohnzimmerschrank, Küchenbüfett, Rundfunkgerät (Blaupunkt); um 11 Uhr in **Gohr, Wirtschaft „Zur Post":** 2 Läuferschweine; anschl. in **Allerheiligen, Wirtschaft Bongartz:** 1 Küchenbüfett; um 11 Uhr in **Norf, Bahnhofswirtschaft:** vollst. Herrenzimmer, Ladeneinrichtung, Küchenbüfett, Radioapparat (Loewe/Opta), Schnellwaage (Finis), Aufschnittmaschine (Graf) u. anderes mehr.

Brandt, Obergerichtsvollzieher.

Suche Stellung a. Treckerfahrer auf größ. landwirtschaftl. Betrieb. **Dieter Sarge,** (24b) **Gaushorn, Heide** (Holstein.

Fabrikation von **Schützenorden.** Anfertigung von **Königssilber (handgetrieben).** Eigene—gegebene Entwürfe. **Arnold Rheidt, Neuß** Dreikönigenstraße 12.

Geschäftsanzeigen

Altpapier, Eisenschrott und Lumpen kauft und holt ab: Frau Lorenz Hassels, Rohprodukte, Neuß/Rhein Berghäuschens Weg 38.

Achtung! Fotoamateure! Rollfilm entwickeln (6,9) 0,50 DM, Kopien (6/9) 0,12 DM; Vergrößerungen 7/10) 0,20 DM; bestimmt erstklassig. Drogerie Walge, Niederstr. 17.

Kirschrot, Stachelbeergrün, Erdbeerrot, Eigelb. Gewürzmühle **Engels,** Obusbahnhof.

Stellenangebote

Kontoristin für Speditionsbüro ges. 6042 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Hausgehilfin aus Neuß, perfekt im Kochen und Haushalt, **sofort ges.** Vorstellung: Mittwoch, den 11. Juli. Högen, Neuß, Niederstr. 53.

Jung. Mädchen f. kl. mod. Haushalt tägl. vorm. gesucht. Zu erfr. 6034 NGZ, Niederstr. 46.

Platzarbeiter für Kohlengeschäft, der auch mit Pferden umgehen kann, gesucht. Theodor Broichhausen Neuß, Schulstr. 26.

Tüchtiges, sauberes Mädchen, ehrlich u. kinderlieb, **für den Haushalt ges.** Heinrich Möhlen, Neuß, Kapitelstraße 2.

Putzfrau für freitags gesucht. Further Straße 121, III. Etg.

Hausgehilfin über 20 Jahre zur selbst. Führung eines 3-Pers.-Haushaltes (Erwachsene) z. 15. 7. gesucht. Konditorei Meuwißen, Neuß, Oberstraße 96.

Zuverlässiger **Kraftfahrer** für Omnibus sofort gesucht. Omnibusse Frings, Neuß, Tel. 2894.

Ordentliches Mädchen, 15—16 J., für halbe Tage in 3-Pers.-Haushalt in Neuß sofort gesucht. 6051 NGZ, Niederstr. 46.

Stellengesuche

Wer stellt **Zimmerer** ein oder hat ähnliche Beschäftigung? 6043 NGZ, Niederstr. 46.

Frau, 43 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin in einem frauenlosen Haushalt. 6033 NGZ, Niederstr. 46.

Bauerntochter, 25 J., sucht Stelle als Stütze der Hausfrau in herrschaftl. Haushalt, kein Arzthaushalt, für sofort oder 15. 7. 51. Angebote 6039 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsangebote

Schöne 4-Zimmer-Wohnung (abgeschlossen), in gut. Hause in Grevenbroich zu vermieten. Angebote 6035 NGZ, Niederstr. 46.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer, mögl. mit voller Verpflegung, von alleinsteh. Kaufmann zu mieten gesucht. Angebote 6045 NGZ, Niederstr. 46.

Möbl. Zimmer od. Mansarde in Neuß von berufstät. Herrn ges. 6044 NGZ, Niederstr. 46.

Angestellter (3 Pers.) sucht Wohnung in Neuß. Instandsetzungsarbeiten werden übernommen. 6046 NGZ, Niederstr. 46.

Das hat geholfen! Auch ihre Hartnäckigen Sommersprossen und Hautunreinigkeiten werden durch Dr. Druckreys Druta Bleichwachs restlos beseitigt. Für DM 2.50 aber nur in Apotheken!

Wanzen - Motten

Ratten usw. vertilgt erfolgssicher Schädlingsbekämpfer Bongartz, Neuß, Kapitelbunker, Anruf 2189, Deutsch. Rotes Kreuz u. Stadtvw.

GLORIA
THEATER · TEL. 2419 · NEUSS

— Nur 3 Tage —
Angelika Salloker · Heinr. Gretler



Ein Bruderkampf um Hof u. Frau
Eine sensationelle Tragödie aus den Tiroler Bergen.
14.30, 17.00, 20.00 Uhr.

Bosch KÜHLSCHRANKE



Verkauf a. Kundendienst durch PAUL SOEFFING KG DÜSSELDORF
Mindenerstraße 18 · Ruf: 26061 u. 26180

Näh-maschinen
Teilzahlung
R. Jörgens
GRAF-ADOLFSTR. 43
Düsseldorf

Suche für meinen Gehilfen ein kleines möbl. Schlafzimmer od. Schlafstelle H. Bollmann, D/H-Salon, Kapitelstraße 4.

Junges, berufstätiges Ehepaar sucht **möbl. Zimmer** in Neuß. Büderich, Nordstr. 16.

Möbl. Zimmer von berufstätigem, alleinstehendem Herrn gesucht. 6028 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Grundstücksmarkt

Mehrere Wohnhäuser und Trümmergrundstücke günstig zu verkaufen. Karl Matheisen, Neuß, Mittelstr. 22, Tel. 3698.

Verkäufe

Neuwertige Couch preiswert zu verkaufen. Böttner, Königstr. 74.

Sehr gut erhaltener **Pferdebinder,** wenig gebraucht, Marke Deering, preisgünstig abzugeben. Keuten, Thywissenhof, Jülicher Straße

Opel-Kabriolett, fahrbereit, gute Bereifung, für 350 DM zu verk. Neuß-Grimlinghausen, Werresweg 50, Tel. Neuß 1403.

Fast neuer **komb. Elektroherd,** 400 DM, zu verkaufen. 6041 NGZ, Neuß Niederstr. 46.

Kinderwagen zu verkaufen. 25 DM. Zu erfr. 6037 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Kinderwagen zu verk. Neuß, Mittelstraße 23, I. Etg.

Guterhaltener **Kupfer-Kohlenbadeofen** zu verkaufen. 6038 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Miele-Staubsauger 60 DM, Kinderbett (160 lang) 30 DM, Zimmerofen 30 DM zu verkaufen. Neuß, Büttger Straße 66, II.

3tür. Eichenschlafzimmer 380 DM, komb. Gasherd (Krefft), sehr gut erhalten, 120 DM, Schlafzimmer weiß, 2tür. kompl. 190 DM, Küchenschränke ab 68 DM, Metallbetten 15 DM, Kommode mit Spiegel ab 28 DM, sowie weitere Einzelmöbel verkauft Schmitz, Düsseldorf-Heerdt, Alt-Heerdt 45, Tel. 5 26 68.

Kaufgesuche

Gebr. Gleichstrommotor, ½ PS, zu kaufen gesucht. Angebote unter 6049 NGZ, Niederstr. 46.

Verloren/Gefunden

Brauner **Lederhandschuh** von Wevelinghoven nach Kapellen am 5. 7. 51 verloren, gegen Belohnung abzugeben, Pohl, Wevelinghoven, Poststraße 35.

Kinder-Strick-Trachtenjäckchen Hammer Landstr. gefunden. Abzug. Franz Kraus, Neuß, Hesemannstraße 15.

Verschiedenes

Suche Kunden zum Nähen. Neuanfertigung und Umarbeit. 5695 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Borgward, Hansa 1500 mit Radio, Stimart-Meyer, Neuß, Markt 11, Tel. 3360.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Volkswagen, Modell 51. **Jagusch, Kanalstr. 29,** Ecke Grünstr., Tel. Nr. 3783.

Volkswagen, fabrikneu mit Sonnendach. Taunus- und Opelverleih Lorenz, Rheydter Straße 142, Tel. Nr. 2694. Zubringerdienst.

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Pratl, Neuß, Jülicher Landstr. 160, Tel. Nr. 1328. Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp, Fontanestr. 10, Tel. 1150. Neue Wagen mit Sonnendach und Radio.

Autoverleih an Selbstfahrer, 1951er Modelle. Opel-Olympia, Kabriolett, Mercedes 170 D, Opel-Kapitän zu günstigen Preisen. Hans Schmitz, Venloer Straße 68, Tel. 2688.

Tiermarkt

Landwirten und Geflügelhaltern gebe ich bekannt, daß ich **laufend** Rebhuhnfarbige Italiener und Weiße Leghorn abzugeben habe. Für gesunde Tiere wird garantiert. M. Blaschke, Wevelinghoven, Poststraße 47.

Für Bienenzüchter: 4 schöne Völker mit Kästen, Honigschleuder, Wabenpresse u. alles sonstige Bienenzuchtgerät preiswert zu verkaufen. Interessenten schreiben u. 6050 an NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Erstkl. Warmblutstute, 3jährig, hat abzugeben: Josef Bodewig, Zons am Rhein, Tel. 268, Amt Dormagen.

Nur heute! **APOLLO** 19.00 u. 21.15 Uhr

Die erste
NEGER-Jazz-Band aus USA

Georges Maycock und seine Chic-Combo-Band
Dazu: Ruth Bruck, Deutschlands Jazzsängerin Nr. 1
und viele weitere Künstler
Eintrittspreise ab 1,50 DM. Bitte Vorverkauf benutzen

Die Neusser Kinos zeigen heute:

APOLLO Tel. 348
Heute nur 14.00, 16.00, Jugendl. nicht zugel. Mi. u. Do. 14, 16, 18, 20.15 zeigen wir:
San Franzisko im Goldfieber
erregend — spannend — sensationell

ADLER Das Haus der guten Filme Telefon 3023
zeigt den Film, der Sie in den tiefsten Tiefen erschüttert: FURIA (Jugendverbot) täglich 14.00, 16.00, 18.00, 20.00 Uhr.
In allen Vorstellungen **Fußball-Endspiel**
Kaiserslautern — Münster

Kammer-Spiele Tel. 3023
Die große Sensation
Gefährliche Leidenschaft
(Jugendverbot) tägl. 16.30, 19.30, 21.15. Mo. bis Do. 14 Uhr **Cowboy-Liebe** (jgdfrei)

Telefon 2745
LATERNE Das Theater der Nordstadt
Ab heute bis einschließlich Donnerstag
Hans Albers, Friedrich Kaißler
Gold
täglich 17.00 und 20.15 Uhr.

Bruchleidende

tragen nur noch unser vielfach bewährtes, patentamtl. gesch. Universal-Industrie-Bruchband. Weiche, von unten schließende Vollschutzpelotten ohne Stahlbügel, ohne Feder. Tag und Nacht tragbar. Einklemmen und Vergrößern jetzt unmöglich. Bequem und zuverlässig auch bei Schwerarbeit und Sport. Laufend Dankschreiben.

Kurt Prager & Co., Bernkastel.

Kostenlose Vorführung und Beratung: **Donnerstag, 12. Juli, von 9 bis 13 Uhr in Neuß, Gasth. „Zum bunten Ochsen",** Niederstraße 19; **Donnerstag, 12. Juli, von 14½ bis 17 Uhr in Grevenbroich, Gasth. Bienefeld,** Rheydter Straße 43.

Zwei 1,5 t Opel-Blitz

gebrauchte Pritschenwagen (einer mit fabrikneuer Pritsche) in guter Verfassung zu verkaufen. Auf Wunsch Zahlungserleichterung. LOUIS DRESEN, Neuß, Hermannsplatz 8, Ruf 3843—44.

Sommersprossen beseitigt schnell u. sicher Venus Dose DM 3.- extra verst. DM 3.75
Jahrzehntelang bewährt Venus
Es hilft wirklich! Gegen Pickel, Mitesser Dose DM 3.-
Erhältlich in allen Fachgeschäften
Drogerie Jos. Weyer, Krefelder Str. 23
Drogerie Bernh. Walge, Niederstr. 17
Reuschenberg-Drogerie, Rosmarinstr. 2

Kaufe **Schlachtpferde** zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Düsseldorf
Bergerstraße 10 — Telefon 25910

Lager- und Zeltplätze am Rheinufer

Auf Grund des § 3 der am 26. 4. 1951 in Kraft getretenen Verordnung zum Schutze der Rheinlandschaft im Stadtkreis Neuß werden die nachstehend näher bezeichneten Plätze im Bereich des Rheinuferschutzgebietes von dem Verbot des Lagerns und Zeltens (§ 2, Abs. 1, Ziffer e) ab sofort ausgenommen:

1. der Lagerplatz des Neußer Kanuklubs e. V. bei Stromkilometer 731;
2. das Strandbad bei Grimlinghausen von Stromkilometer 732,6 bis Stromkilometer 734;
3. das nicht unter Wasser stehende Gelände des Sporthafens Neuß-Grimlinghausen;
4. das Ufergelände unterhalb der Eisenbahnbrücke von Stromkilometer 783,3 bis Stromkilometer 739.

Die Erlaubnis zum Lagern und Zelten für die Plätze unter 1., 2. und 4. erstreckt sich nur auf die Uferstreifen von der Wasserlinie bis zum Uferpfad (Leinpfad).

Neuß, den 3. Juli 1951

Der Oberstadtdirektor — Untere Naturschutzbehörde

AMTSGERICHT NEUSS
für Eintragungen ( ) keine Gewähr
Handelsregister A

Neueintragungen

12. 6. 51. HRA. 729. **Petronella Gielen, Neuß.** Inhaber: Ehefrau Adolf Gielen, Petronella, geb. Scheidt, Kauffrau zu Neuß. (Geschäftszweig: Einzelhandel in Lebensmitteln, Obst, Gemüse und Spirituosen. Geschäftsräume: Neuß, Friedrichstr. 23).

18. 6. 51. HRA. 730. **Erich Kilian, Neuß.** Inhaber: Erich Kilian, Kaufmann zu Neuß. Der Sitz der Firma ist von Düsseldorf nach Neuß verlegt worden. (Geschäftszweig: Agentur und Vertretung von Getreide, Mehl und Futtermitteln. Geschäftsräume: Neuß, Kanalstraße 51).

25. 6. 51. HRA. 731. **Gustav Klindt, Büderich.** Offene Handelsgesellschaft, die am 1. Januar 1941 begonnen hat. Der Sitz der Firma ist von Düsseldorf nach Büderich verlegt. Persönlich haftende Gesellschafter sind: Gustav Klindt, und Joachim Klindt, beide Handelsvertreter zu Büderich. (Geschäftszweig: Handelsvertretungen in Beleuchtungskörpern. Geschäftsräume: Büderich, Witzfeldstraße 101.)

Veränderungen

12. 6. 51. HRA. 110. **Karl Lähns, Neuß.** Offene Handelsgesellschaft seit 1. 6. 1946. Karl Wilhelm Lähns, Kaufmann in Neuß, ist in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Er ist nicht berechtigt, Bürgschafts- und Wechselverpflichtungen zu übernehmen.

14. 6. 51. HRA. 573. **Gottfried Bernrath, Elektromaterial-Großhandlung, Neuß.** Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. 1. 1951. Ehefrau Gottfried Bernrath, **Margarethe,** geb. Schoenfelder, Kauffrau zu Neuß, ist als persönlich haftende Gesellschafterin in die Gesellschaft eingetreten.

19. 6. 51. HRA. 250. **August Reibel, Neuß.** Ehefrau Rudolf Bott, Katharina, geb. Reibel ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Herbert Bott, Kaufmann zu Neuß, ist als persönlich haftender Gesellschafter in die Gesellschaft eingetreten.

Löschungen

12. 6. 51. HRA. 353. **Willy Vitus, Neuß.** Die Firma ist erloschen.
22. 6. 51. HRA. 188. **Falkenroth & Kleine, Neuß.** Die Firma ist von Amts wegen gelöscht.
3. 7. 51. HRA. 535. **Konrad Schimmelfeder, Nachf., Lebensmittelgroßhandlung, Inhaber Heinz H. Högen, Neuß.** Die Firma ist erloschen.

Handelsregister B

Veränderungen

18. 6. 51. HRB. 48. **Dr. Höhn & Cie., Chemische Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß den Bestimmungen des DM-BG. auf 20 000 Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt und § 3 der Satzung entsprechend geändert.

18. 6. 51. HRB. 129. **Weides & Kreusch, Elektro-Maschinen-Apparate-Bau-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß-Grimlinghausen.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 11. Juni 1951 ist das Stammkapital gemäß den Bestimmungen des DM-BG. auf 16 000 Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt und § 4 der Satzung entsprechend geändert.

27. 6. 51. HRB. 138. **Westbolt, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Fritz Lewcke, Kaufmann zu Neuß, ist Einzelprokura erteilt.

29. 6. 51. HRB. 13. **Neußer Ölwerke Jaegers & Kippes, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neuß.** Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 8. Januar 1951 ist das Stammkapital gemäß den Bestimmungen des DM-BG. auf 30 000 Deutsche Mark endgültig neu festgesetzt und § 4 der Satzung entsprechend neu gefaßt worden.

Der Geschäftsführer Rudolf Jaegers ist verstorben. Die Geschäftsführer Josef Jaegers und Quirin Jaegers sind zurückgetreten. Der Kaufmann Günther Bock, Hamburg, ist zum Geschäftsführer bestellt.

Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 27. 4. 1951 ist § 7 der Satzung wie folgt neu gefaßt:

Die Gesellschaft hat einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer vorhanden, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer gemeinschaftlich oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Durch Beschluß der Gesellschafter kann einzelnen von mehreren Geschäftsführern die Befugnis zur alleinigen Vertretung der Gesellschaft erteilt werden.

Gerhard Koop, Kaufmann zu Hamburg, ist dergestalt Prokura erteilt, daß er **berechtigt ist, die Gesellschaft zusammen mit einem Geschäftsführer oder einem anderen Prokuristen zu vertreten.**